



## Nr. 2 der Breslauer Zeitung wird Montag den 3. Januar (Mittags) ausgegeben.

Nachdem des Königs Majestät mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 18. d. Mts. die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien zum 3. Januar f. J. zu genehmigen geruht haben, wird die Eröffnung des Landtages am letzten genannten Tage, Mittags 12 Uhr, im hiesigen Ständehause erfolgen und derselben um 11 Uhr eine gottesdienstliche Feier für evangelische Mitglieder in der Haupt- und Pfarrkirche St. Elisabeth, für katholische Mitglieder in der Kathedral-Kirche ad St. Joannem vorangehen.

Breslau, den 31. December 1875.

### Der königliche Landtags-Commissarius, Ober-Präsident der Provinz Schlesien. gez. Graf Arnim.

#### Ein volkswirtschaftlich-politischer Rückblick.

Das Jahr, welches heute endet, wird in bösem Andenken bleiben. Es hat auf wirtschaftlichem Gebiete zu harten Strafen für schwere Verschuldungen ungewöhnlich zahlreiche unverschuldete Unglücksfälle hinzugefügt; auf politischem Gebiete hat es uns um Nichts gefördert und schwere Besorgnisse um unsere Zukunft wahgerufen, die weder hinwegzuspotten, noch hinwegzudeckeln sind.

Als im Mai des Jahres 1873 der „Kraach“ in Wien ausbrach, begegnete man demselben in den Handelskreisen Deutschlands meistens mit einer gewissen Heiterkeit. Man hatte ja das Ereignis vorausgesehen, so wie man unter den Tropen einen Regenguß voraussieht und eine Einladung erläßt für die Zeit „nach dem Regen“. Das bankrotte Oesterreich hatte es gewagt, an einem Bankett theilzunehmen, das dem reichen Deutschland so gut anstand. Deutschland, das seine fünf Milliarden baar oder in den feinsten Wechseln erhalten hatte, durfte einen rüstigen Unternehmungsmuth an den Tag legen, während an der Donau Alles Schwimbel war. Das war die Auffassung, mit der man den ersten Nachrichten über die Katastrophe in Wien begegnete; die Emission neuer Gründungen legte man „auf vierzehn Tage“ zurück, bis der Lärm sich gelegt haben würde. Nur langsam ging die Erkenntnis auf, wie furchtbar ernst wir von dem Ereignis betroffen seien; wie das geträumte Gebäude unseres Wohlstandes baufällig geworden, wie wenig wir von dem „bankrotten Oesterreich“ voraus hatten. Daß uns die Erkenntnis von dem Ernst unserer Lage so langsam gereift, das ist es, was unsere Zustände so sehr verschlimmert, die Heilung so erschwert und verzögert hat. Erst nach zwei und einem halben Jahre, können wir uns endlich rühmen, über das Schlimmste hinaus zu sein und uns bei aller Schwäche wenigstens im Beginn der Reconvaliscenz zu befinden.

Aber wir sind dabei, uns auf dem politischen Gebiete in eine eben solche Selbsttäuschung zu versetzen, wie diejenige, welche wir auf dem wirtschaftlichen Gebiete schon durchgemacht. Unser politisches Leben zeigt die Spuren einer tiefen, an den edelsten Organen haftenden Krankheit und wir wiegen uns in den Glauben ein, es handle sich nur um ein vorübergehendes leichtes Uebelbefinden.

Die Zeit, welche auf den österreichischen und noch mehr die, welche auf den französischen Krieg folgte, war eine Zeit trüben, wogemuthen Vorwärtsschreitens auf dem Wege der Gesetzgebung. Große Reformen wurden mit Erfolg durchgeführt, die Hindernisse unserer wirtschaft-

lichen Entwicklung beseitigt. Forderungen, welche die liberale Partei seit langen Jahren aufgestellt hatte, wurden durch einen Staatsmann erfüllt, der aus den Reihen der conservativen Partei hervorgegangen war und diesen Forderungen früher widersprochen hatte. Unlösbar erscheinene Gegensätze waren anscheinend gelöst; den Fürsten Bis-marck und die liberale Partei trennte nur ihre beiderseitige Vergangenheit; über die actuellen Ziele waren sie dem Anscheine nach einig.

Urpöblich geräth das gute Verhältniß in das Stocken. Die Gesetzgebung schreitet nur langsam vorwärts; die Presse sieht sich Maß-regelungen ausgesetzt, wie sie nur in der schwersten Zeit des Conflicts vorgekommen waren. Steuergesetze, Strafrechtsnovellen werden in Vor-schlag gebracht, welche die tiefste Beschürzung hervorrufen. Bei der Zusammenberufung des Reichstages scheint eine ernste Katastrophe unvermeidlich, und als es sich herausstellt, daß es mit jenen Gesetzen nicht so ernsthaft gemeint war, als es den Anschein gehabt hatte, ahmet man erleichtert auf. Dieser Senfter eines erleichterten Busens wird von Byzantinern für ein Fabelgeschrei ausgegeben; „jede über-wundene Gefahr“, so lesen wir wörtlich in einem angesehenen Blatte, „jede überwundene Gefahr, das Einvernehmen zwischen dem Reichs-kanzler und den Nationalliberalen gelöst zu sehen, ist ein Triumph für den Genius unserer Nation.“ Weidlicher Genius, welcher triumphirt, wenn ihm nur keine Schmach angethan wird.

Seit dreiviertel Jahren ist der Alarm bei uns in Permanenz erklärt. An einem Tage ist der Krieg in Sicht; am zweiten werden an verschiedenen Orten Europas Nordverschwörungen entdeckt, von denen die einzige, der man genauer in das Gesicht sehen kann, sich als eine grundlegende Spiegelei herausstellt; am dritten fordern Per-sonen, die erweislich und gesandlich Inspirationen erhalten, daß unsere wirtschaftliche Gesetzgebung umkehre; am vierten ist wiederum das Vaterland in Gefahr, weil „ein alter Feind Preußens“, der sonst seinen Thron zu Hause zu trinken gepflegt, auf der Kniebe ein Glas Wein getrunken hat. Und jeder einzelne Alarm wird so lange fort-gesetzt, bis alle Schläfer aus ihren Betten gesprungen sind; dann erst wird die Erklärung abgegeben, man habe nur Spaß gemacht. Und die Schläfer legen sich wieder in das Bett, und murren — nicht gegen die Urheber des Unfuges, sondern gegen die Wächter, welche Warnungsrufe haben erlösen lassen. So werden die Wächter zugleich ermüdet und discreditiert. „Grade so schnell, wie der Lärm ge-kommen, verstummt er wieder und die Dinge gehen ihren Weg weiter,“ so schreiben die, welche mit dem Weg, den die Dinge gehen, zufrieden sind und wegen des Lärmens nicht die Tumultuanten, sondern die Wächter verantwortlich machen.

Man gefällt sich darin, gegen den Ernst unserer Lage die Augen so lange zu verschließen, bis man gezwungen sein wird, sie zu öffnen.

#### Die Provinziallandtage.

In wenigen Tagen — Montag 3. Januar — treten die Pro-vinzial-Landtage zusammen. Wir haben unsere Bedenken gegen die neue Provinzialordnung nie zurückgehalten, und das Resultat der Wahlen hat uns besonders in Bezug auf das Uebergewicht des platten Landes über die Städte Recht gegeben; da jedoch jetzt die Provinzial-ordnung als Gesetz in Wirksamkeit tritt, so gilt es, das, was sie uns bietet, auch möglichst nutzbar zu machen. Zunächst weisen wir darauf hin, daß die Verhandlungen der Provinzial-Landtage öffentlich sind.

Wir erinnern uns noch wohl der Kämpfe, die es gekostet hat, damit nur die Namen der Redner in den Provinzialständen genannt wer-den durften; die Staatsregierung war nicht zu bewegen, dieser gewiß außerordentlich bescheidenen Bitte nachzugeben; in den officiellen Pro-tokollen, die endlich veröffentlicht werden durften, hieß es nur: Ein Abgeordneter der Städte, ein Abgeordneter der Landgemeinden oder der Ritterschaft sprach das und das. Die Namen der Abge-ordneten durften nicht genannt werden. Heute darf Jeder die Ver-sammlungen besuchen, wenn er einen Platz findet. Damit wird es allerdings übel aussehen. Denn wir glauben nicht, daß die Säle der Provinzial-Landtage zum Zweck der Deffentlichkeit bereits eingerichtet sind. Wir legen auch darauf weniger Gewicht, denn die Erfahrung beweist, daß zu solchen Versammlungen, einzelne Fälle abgerechnet, nicht gerade viele Zuhörer sich einfänden werden. Die Deffentlichkeit besteht vorzugsweise in der Berichterstattung. Die Zeitungen werden jetzt nicht mehr auf die officiellen, früher durch Weisungsbefehl aus-gezeichneten Protokolle warten, sondern durch ihre eigenen Referenten sich über die Verhandlungen Bericht erstatten lassen. Wir hoffen daher, daß für geeignete Plätze und zwar, wenn möglich, inner-halb des Sitzungssaales für die Zeitungs-Berichtersteller Sorge getragen wird.

Mit den jetzt zu eröffnenden Landtagen tritt nun die wirkliche Selbstverwaltung für die Provinzen ein; zu diesem Behufe werden ihnen die Provinzial-Dotationen übergeben. Sie erhalten dadurch natürlich eine ganz andere Bedeutung als die früheren Pro-vinzialstände; sie vertreten heute thatsächlich die Provinz im Ganzen, nicht mehr wie früher die Städte, die Ritterschaften, die Städte, die Landgemeinden. Ihre nächste Aufgabe ist, sich zu organisiren, die er-forderlichen Behörden einzufügen und die ihnen überwiesenen Verwal-tungen selbstständig in die Hand zu nehmen. Wer Kenntniß davon hat, wie wichtig bei jeder neuen Verwaltung die Grundlagen sind, auf denen aufgebaut wird, und wie entscheidend für den guten Fortgang der Verwaltung die Auswahl tüchtiger Persönlichkeiten ist, insbesondere bei der Provinzial-Verwaltung die Wahl des Landes-directors und der Mitglieder der Commissionen, hauptsächlich der Statocommission, kann sich eine Vorstellung von der Bedeutung dieser Versammlungen machen.

Die Provinziallandtage sind nicht politische Körperschaften im en-geren Sinne, obwohl bei der Wahl doch etwas mehr, als hier und da, beispielsweise auch in Breslau geschehen ist, auf die politische Parteistellung hätte Rücksicht genommen werden sollen; es kommt uns auch nicht in den Sinn, sie zu rein politischen Körperschaften umgestalten zu wollen. Anderer Seits aber ist es Pflicht der liberalen Parteien, sich auch jedem dahingehenden Versuche anderer Parteien mit Entschiedenheit zu widersetzen. Weder ein politisches, noch ein Standesinteresse darf die wichtigen, auch für die gedeihliche Entwicklung der Provinzen so entscheidenden Wahlen beeinflussen. Die Tüchtigkeit und Geschäftserfahrung allein muß den Ausschlag geben. Zu diesen Bemerkungen werden wir veranlaßt durch die Wahrnehmung, daß in verschiedenen Provinzen, zum Theil auch in Schlesien, gewissermaßen Standes-candidaten in den Vordergrund treten, während die neuen Geize keine Stände mehr kennen, sondern nur noch Wahlgruppen zulassen. Es ist nicht zu verfehlen, worauf der große Grundbesitz den Anspruch stützt, daß die wichtigsten Stellen der Provinzial-Verwaltung aus seiner Mitte

#### Berliner Herzensergießungen.

Berlin, 30. December 1875.

Wir balanciren auf dem schmalen Grenzkreis, der zwischen Ver-gangenheit und Zukunft sich ausdehnt. Während unser linker Fuß noch auf 1875 haftet, hebt sich der rechte, um mit entschlossenem Sprunge in die 1876 sich hineinzuschwingen. Wenigstens gebrauche ich den rechten zu diesem Wandor, weil ich, ein alter abergläubischer Mann, mich an den augurischen Spruch erinnere, daß es nicht gut ist, zum neuen Tage mit dem linken Bein zum Bette hinaus zu steigen. Wie nun erst in ein neues Jahr hinein, das ohnedem noch ein zur verdoppelten Vorsicht mahnendes Schaltjahr ist und in diesem Schreibe-Moment schon seine Tüden gegen mich zu üben beginnt, und als Schalt-Jahr mir aus der Feder floß, was ich flugs noch zum richtigen Schalt-Jahr corrigirte. Wenn ich auch als guter Christ meine Weihnachtzeit nach echter, christlicher Sitte feiere, so drängen sich mir doch bis zum heutigen Tage noch immer allerlei Erinnerungen an das gleichzeitige Fest auf, wie es in alten Tagen von unsern heidnischen Vorfahren nach ihrer Weise und basirt auf ihren Glauben begangen wurde, bis dann endlich die jetzige Feier sich als eine Zu-sammensetzung von Einzelheiten des Vor-Christlichen und des jetzigen Christlichen herausbildete. Ich habe einen Theil meiner Jugend auf dem Gute meines Vaters, in unserm Littauen, unter dem, zu jener Zeit von der fortschreitenden Cultur noch weniger belebten, aber doch sehr wackern Landvolke verbracht, bei dem sich aber doch viel aus uralter Zeit herauf dämmende Erinnerungen erhalten hatten, die, da sie den religiösen Glauben und das Staatswohl nicht schädigten, in Gottes Namen den Leuten überlassen wurden. Es lag Romantik darin. Wie schon die Mehrzahl-Form „Weihnachten“ (die jetzt auf die Buchstaben-Erparnis „Weihnacht“ herabgesetzt ist) andeutet, feierten unsere Vorfahren nicht wie wir die eine Nacht, in welcher den Hirten die frohe Botschaft verkündet wurde, sondern die vom 24. December bis zum 6. Januar reichenden zwölf Nächte, als die Zeit des persönlichen Umziehens und Eingreifens ihrer großen Götter. Unsere Littauer sprechen jetzt noch, „wir leben in den Zwölfsten“, und betrachten diese Nächte als von eigenthümlichem Zauber beherrschte. Die Vermummungen und Verkleidungen, mit denen junge Bursche an den Abenden dieser Tage die Vorgassen durchziehen und in die Häuser dringen, es ist für sie nicht der christliche Knecht Ruprecht, es sind, die namentlich noch im Munde der Alten lebenden drei Hauptgötter ihrer Vorfahren: Perfunos, Mikolos und Potrimpos. Vor Allem spielte dann noch die Sage vom „Wewölfe“ — ein Mensch, der in diesen zwölf Nächten Wolfsgestalt annehmen kann, eine bedeutende Rolle. In manchen Dörfern standen alte Mitternachten und greise Männer noch in diesem Verstande, wurden nicht feindselig verfolgt, sondern nur bedauert, „weil der liebe Gott sie dazu nun schon einmal

bestimmt hatte.“ Vor sechzig Jahren und länger, in meiner trübsen Kindheit, besaß Littauen noch einzelne Stücke Urwald, die von dem benachbarten Polen ins diesseitige Land hereinzüngelten und nicht wenige wirkliche Wölfe bargen, die in den weihnachtlichen kältesten Nächten sich bis in die Nähe bewohnter Orte wagten, um zu rauben, war es auch nur einen unvorsichtigen Hund. Ich kann versichern, daß die Leute fest daran glaubten, es hätten diesen Raub die „Wewölfe“ verübt, und manches alte Weib, die in dem Verdacht stand, diese Verwandlungsfähigkeit zu besitzen, wurde dann mit scheelen Augen angesehen, aus Furcht, daß sie dadurch zu neuen nächtlichen Mißthaten gereizt werden könne. Nochten sich die Geistlichen auch noch so viele Mühe geben, den Starrköpfigen dergleichen Aberglauben auszureden. Es half nichts. Ich bin einmal Zeuge bei einem solchen Privatbefreiungsbuch in des Pfarrers Wohnung gewesen, wo sich eine Deputation der Leute mit der Bitte eingefunden, Se. Hochwürden möchten doch der alten rothhäutigen Annorite befehlen, ihre Jacke mit Wolfspelz gefüttert — was ja bekanntlich mit zu den Mitteln der Verwandlung in einen Wewölfe gehöre — zum Verbrennen anzuliefern, weil man glaube, sie habe in der vergangenen Nacht bei dem Verschwinden zweier Lämmer aus dem Stalle ihre Hände oder vielmehr ihre Wolfstrallen in Thätigkeit gesetzt. Der Herr Pfarrer that eine halbe Stunde lang alles Mögliche, mit eindringlicher Rede sie von dem Verdacht abzu-bringen. Die Bauern hörten sehr andächtig die Ansprache an und entfernten sich dann mit der ehrerbietig-unehrerbietigen Bemerkung: „Was der hochwürdige Herr gesagt, wäre sehr schön, aber sie wüßten aus alter Zeit und nach vielen Beispielen das doch besser!“ — Wor-über der Herr Pfarrer den jörnigen Ausdruck laut werden ließ: „Der liebe Gott macht Menschen, manchmal ist es aber kuriose Arbeit des Schöpfers!“ — Das ist eine Weihnachts-Erinnerung von unserem Landes fernsten Grenzen her und seitdem sind fast sechzig Jahre ver-gangen. Vor fünfzehn Jahren besuchte ich noch einmal die Jugend-stätte. Der letzte Urwald-Rest war zum üppigen Weizenfelde geworden, die wirklichen Wölfe verschwunden, und die „Wewölfe“ nur noch ein Thema zur Verhöhnung wißbegieriger Kinder, ihnen erzählt von uralten Mitternachten. Auch mein damaliger Pfarrer ärgerte sich nicht mehr, — ich besuchte ihn auf dem Kirchhofe, wo er, ein nicht nur mundtobt, sondern ganztobt gewordener stiller Mann in tiefen Schlaf versunken, ausrubte, von der einsigen Beschwerde, seinen littauischen Pfarrkindern den „Wewölfe“ aus dem Kopf zu bringen.

Ich habe die Freude gehabt, meine Weihnachtstage ohne derartige romantische Beängstigungen zu erleben, trotzdem ich am Vorabend des ersten Feiertages nicht streng-christlichem Brauch huldigte, sondern heidnisch-römischen, Theilnehmer der Saturnalien sein durfte, unter eines Engels Obhut, in einem Palast, der sonst täglich den Berlinern jeden Ranges und jeden Glaubens offen steht, an diesem Abend aber

nur den „Auserwählten“, deren Zahl zu vermehren, mich mein tugend-james Leben würdig gemacht hatte. Als ich dem Droschkentischer aufgab, mich und Ghesepson, „zu Kroll“ zu fahren, ließ er ein „So heute nich!“ laut werden. Es war kein sibirisches „Nichtfahren-wollen“ des Rosselenters, sondern die Meinung, daß an jenem Abende das Stabilitement geschlossen sei. Auf meine Bemerkung: „That nichts!“ entließ er sich kopschüttelnd zur Fahrt. Vor dem Amuse-ments-Palast angelangt, auf die dunkle Fensterreihe der Vorderfront hindentend, wiederholte er: „Hab' ich nich Recht gehabt?“ Wir trennten uns — beide Recht habend — er und ich. — Es ist in diesen sonst von einer Tausend-Menge durchwogenen Räumen seit mehr als einem Jahrzehnt festgehaltenes Herkommen, am Weihnachts-Abend ein vom großen Publikum unbetrübtes Familienfest, in patriarchalischer Weise zu feiern. Zu diesem Feste versammelt Director Engel alle die lebendigen Nader, durch die, ineinander greifend, die große Vergnügungsmaschine im Tiergarten Jahr aus Jahr ein, in Gang gehalten wird, die „Beamten und Diener des Hauses“, männlichen und weiblichen Geschlechts, vom „Herrn Ober-Wärter und Garten-Inspector“, bis zur „Schneefrau“ in der Küche hinab. Diesmal betrug die Zahl derselben 61, die in einem der Säle auf langen Tafeln ihre Christgeschenke — jedes noch durch ein obenauf liegendes Gelpäckchen werthvoller gemacht — vorfanden. Den Theater- und Orchester-Mitgliedern sendet der freigebige Spender die übrigen ins Haus. Einen zweiten kleinen Bescherungskreis bilden die Familienglieder des Hauses, dem sich anzuschließen einige der ältesten Freunde des Hauses — ich zähle zu diesen seit dem Entscheden des Stabilitements — zwanglos eingeladen werden. Die Zahl dieser durch freundliche Weihnachtsgaben erfreuten Eingeladenen betrug dies-mal 20, so daß die Gesamtsumme der Versammelten 81 betrug. Der „Bescherung“ folgte ein gemeinsames Mahl, bei dessen Arrange-ment die üblichen gastronomischen Weihnachts-Specialitäten von der Hausfrau, nach der Sitte ihrer schlesischen Heimath die aufmerk-samste Beachtung gefunden. Wieviel Karpfen dazu dem fröhlichen Dasein in den Gluthen entzündet wurden, um auf 81 Tellern in der Sauce zu schwimmen, ist mir unbekannt geblieben. Im Weinterrain bewegte man sich von der Station Ponillac bis zu der des Secis, einige verharren am Gestade der Erdbeer-Bowle, auch eine schöne Gegend, bis die Fanfaren des kleinen Orchesters die jüngeren Gebeine in jene Bewegung versetzen, die man Tanz nennt. Alter Sitte getreu, begann das ganze Contingent der Krollianer diese Gymnastik mit der be-dächtigen Polonaise à la tête das gasgeberische Ehepaar, dem, mit Nichtbeachtung aller Rangverhältnisse sich die übrigen anschlossen, bis die beiden ältesten Anwesenden beiderlei Geschlechts die Arrieregarde formirten: ein 72-jähriger Hofrath und das 87-jährige im Stabstie-men unter dem Namen „Mutter Diehren“ bekannte, im fauberen

seht werden, und warum die Vertreter der Städte und des kleinen Grundbesitzes sich solchen Ansprüchen ohne Weiteres fügen sollen. Dies würde dem, auf einmütiges Zusammenwirken aller Bevölkerungsklassen beruhenden Geist der neuen Gesetzgebung schnurstracks zuwiderlaufen, und von vornherein eine neue, verderbliche Gegenfälligkeit einführen.

Die Zeit der itio in partes ist hoffentlich für alle Zukunft vorüber; die Interessen der Provinz sind der einzig leitende Gesichtspunkt.

## □ Militärische Briefe im Herbst 1875.

CCVI.

Beleuchtung des officiellen Generalstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 9.

(Die Schlacht bei Noisseville. — Weitere Unterstufungen des sechsten Theiles der Einschließungsgruppen am Morgen des 1. September. — Die Gefechte bei Faillly und auf dem äußersten deutschen rechten Flügel. — Der rechte Flügel des 6. französischen Corps wird zurückgedrängt.)

In Folge der bereits erwähnten Befehle des Prinzen Friedrich Carl am Morgen des 1. September, die Unterstufungen der Truppen des Generals v. Manteuffel betreffend, traf die 5. Division in der Nähe des linken Moselufer um 11 Uhr bei Malsières ein, während sich die 19. Division bereits auf dem rechten bei Argancy sammelte und die 20. Division mit der Corps-Artillerie des X. Corps nach bewerkstelligtem Uebergange über die Mosel sich in die Gegend zwischen Antilly und Charly (früherer rechter Flügel der Division Kummer) vorstieß. — Prinz Friedrich Carl hatte außerdem für alle Fälle noch eine weitere Verstärkung der Schlachtlinie ins Auge gefaßt. Um 9 1/2 Uhr war bereits ein Telegramm an den General v. Zastrow nach Ars abgegangen, in welchem derselbe vom Prinzen ermächtigt wurde, mit dem größten Theile des VII. Corps in die Gegend östlich von Metz abzurücken, falls dies mit den Anordnungen des Oberbefehlshabers der I. Armee nicht in Widerspruch stehe. Es werde eine Brigade zur Festhaltung der bisherigen Stellungen des Corps genügen, nöthigen Falls aber solle die Reserve des VIII. Corps weiter rechts gezogen werden. — Anfangs hatte am heutigen Morgen der Feind vor der Front der 3. Reserve-Division nur eine geringe Thätigkeit entfaltet und ertheilte deshalb Prinz Friedrich Carl dem General v. Kummer um 9 1/2 Uhr den schriftlichen Befehl, mit sämmtlichen Truppen nach St. Barbe abzumarschiren, sobald die erste Brigade des X. Armee-Corps in den bisher noch am rechten Flügel innegehabten Positionen der Division eingetroffen sein werde. Ehe indeß dieser Befehl beim General v. Kummer ankam, waren die hier noch postirten Linien-Truppen seiner Division im Verein mit der zu ihrer Unterstützung bereitstehenden 18. Division schon angriffsweise vorgegangen.

Zunächst hatten sich am Morgen des 1. September auf dem rechten Flügel der preussischen Stellungen die Kämpfe weiter südlich von den vorerwähnten Stellungen, nämlich bei Faillly, entwickelt. Die Batterien des 6. französischen Corps hatten etwa eine Stunde lang die preussischen Stellungen bei diesem Dorfe beschossen, als um 8 1/2 Uhr Morgens mehrere Bataillone der Division Tirier gegen dasselbe voringen, nach kurzem Feuerngefechte aber wieder zurückwichen. Dann aber um 9 1/2 Uhr, wiederholte diese Division ihren Angriff mit noch stärkeren Kräften. Es wurde aber durch das Feuer der Dorfbefestigung und einen Vorstoß der 9ten Compagnie des Regiments Kronprinz wiederum abgewiesen. Ein dritter Angriffsvorstoß der Division Tirier richtete sich nunmehr besonders gegen die südliche Umgebung von Faillly. Hier war es der kräftige Widerstand des Landwehrbataillons Samter, welcher nach blutigem Kampfe auch diese Versuche scheitern ließ, wobei aber der Führer des Bataillons, Major Hülsemann, schwer verwundet wurde. — Auf dem linken Flügel des 6. französischen Corps waren schon früh Morgens starke Tirailleurslinien über den Bach von Chieulles vorgeschoben worden (Chieulles liegt südwestlich von Rupigny, hinter welchem bekanntlich in nordöstlicher Richtung Charly). Marschall Canrobert hatte darauf seine Batterien gegen Rupigny feuern lassen und einige Zeit nachher französische Infanterie umfassend gegen dieses Dorf vorgedrückt. Das in demselben stehende Bataillon des Regiments Nr. 81 zog sich deshalb nach Charly zurück, ging aber

dann auf Befehl wieder vor und erzielte Rupigny nach leichtem Gefechte zurück.

Nunmehr griffen in dem Raum zwischen Faillly und Rupigny auch Theile der 18. Division in das Gefecht ein. Seit früher Morgenstunden bildete von derselben die 35. Infanterie-Brigade den Rückhalt für die Stellung bei Maltroy und Charly, die 36. Infanterie-Brigade hatte die heftigsten Truppen am Bois de Faillly (östlich von Charly und Faillly) abgestellt und mit 2 Bataillonen des Regiments Nr. 85 den Südrand des zwischen Charly und Pouilly liegenden Waldtheils besetzt. Das schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 stand mit einer Batterie in einer Bodensenkung westlich des Gehölzes und hatte das 2. Bataillon auf Befehl des General v. Wrangel nach Rupigny vorgeschoben. Als nun dieser General den Angriff des Feindes auf Faillly und Rupigny bemerkte, beschloß derselbe den am Höhenrande zwischen diesen Dörfern eingekesselten Feind durch einen umfassenden Vorstoß gegen dessen Front und rechte Flanke zu vertreiben. Er beauftragte hiermit den Commandeur der 35. Infanterie-Brigade, General v. Below, welcher mit seinen 4 disponiblen Bataillonen (Nr. 11 und Nr. 85) den Angriff sofort einleitete und dabei eine zweite Batterie zur Unterstützung erhielt. Der Angriff wurde erfolgreich durchgeführt. Das linke Flügel-Bataillon Nr. 85 ging gegen Faillly vor und fand hierbei Verbindung mit den Füsiliere des Regiments Kronprinz. Es erzielte dann die rechts von Faillly gelegenen Höhen und trieb durch heftige Anläufe seiner Schützen die feindlichen Tirailleurs von Stellung zu Stellung zurück, worauf dann auch die in der Front vorgegangenen 2 Bataillone (eins Nr. 11) die Stellung des Feindes am nördlichen Thalrand des Baches von Chieulles gewannen. Zwei Batterien folgten südlich der Infanterie, bis sie das Thal vor sich hatten und nahmen dann den in demselben abziehenden Feind unter wirksamen Feuer. Vier andere Batterien wirkten bald darauf aus den Gehölzständen zwischen Maltroy und Charly gegen die bei Chieulles aufgefahrene und vom Feuer der Festungsgeschütze unterstützte Artillerie des Marschall Canrobert. Auch beschossen sie die in der dortigen Gegend sich zeigenden feindlichen Infanterie-Massen. — Es waren dies die Truppen des linken Flügels des Corps Canrobert, welche noch Stand hielten, während der rechte Flügel desselben durch den vorstehend berichteten Stoß der 36. Infanterie-Brigade von der Hochfläche zwischen Charly und Faillly verdrängt worden war.

## Breslau, 31. December.

Die „Nationallib. Correspond.“ setzt es als bekannt voraus, daß vor einigen Monaten von clericaler Seite Versuche zu einem Compromiß mit der Regierung gemacht worden sind. Diese Versuche — schreibt sie — konnten nicht zu dem erstrebten Resultat führen, da, wie auch die jüngste „Protest.“-Correspondenz“ hervorhebt, die vollständige Unterwerfung unter die Staatsgesetze die Vorbedingung eines Friedensschlusses sein muß. Der praktische Beweis dafür, daß die Regierung auf dem eingeschlagenen Wege verharret, ist der Gesetzentwurf über die Vermögensverwaltung der Bischöfe, welcher im Cultusministerium vorbereitet ist und, wie wir hören, augenblicklich in diesem Ressort zur Vorlage an das Staatsministerium festgestellt wird. Dieser Gesetzentwurf bildet eine Ergänzung zu dem Gesetz über die Verwaltung des katholischen Gemeindevermögens, und wird zugleich die allgemeinen Grundsätze in Betreff der Aufsichtsbefugnisse des Staats über die Kirchen enthalten, soweit sie nicht bereits in dem andern eben erwähnten Gesetz geordnet sind. Damit dürfte ein gewisser Abschluß der Gesetzgebung auf diesem Gebiete erreicht sein; von weiteren Vorlagen in Betreff der römischen Kirche verjagt nicht. Die Regierung scheint der Ansicht, daß damit der Staat die Waffen zur Abwehr besitzt, und nur ihre kräftige und dauernde Anwendung, nicht eine Vermehrung erforderlich ist.

Es scheint jetzt festzustehen, daß als Eröffnungstermin für den preussischen Landtag der 13. Januar in Aussicht genommen ist. Selbstverständlich muß, wie dies auch in früheren Jahren der Fall war, unmittelbar nach der Constituirung eine Vertagung eintreten, um dem Reichstag Raum zu seiner Nachsession zu lassen. Voraussichtlich wird auch der bayerische Landtag in schwere Collision mit dem Reichstag gelangen. Derselbe wird gleich nach Neujahr zusammentreten, und es ist, wenn auch über diese Absicht noch nichts Bestimmtes verlautet hat, doch ganz unerlässlich, daß er ebenfalls beim Beginn des Reichstages sich aufs Neue vertagt, wie störend

auch diese fortgesetzte Unterbrechung der parlamentarischen Gesetzgebung sein mag. Auch auf eine sehr kurze Session des preussischen Landtages wird man kaum rechnen dürfen. Außer dem Etat werden es vornehmlich die Verwaltungs-gesetze sein, deren Verabreichung eine geraume Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Umfang, in welchem die Verwaltungs-Gesetzgebung in der bevorstehenden Session fortgesetzt werden wird, steht zwar noch nicht ganz fest; eine Reihe sehr bedeutender Vorlagen aus diesem Gebiete sind aber, wie neuerlich bereits erwähnt, mit Sicherheit zu erwarten. Jedenfalls wird die parlamentarische Oekonomie im bevorstehenden Jahre noch manche Schwierigkeiten bereiten, zumal das nahe Ende der Legislaturperiode für gewisse Gegenstände einen Aufschub ganz unmöglich macht.

In den italienischen Blättern bildet gegenwärtig die von uns bereits erwähnte Zurückweisung des neu ernannten Senators Winspeare den Hauptgegenstand der Besprechung. Es wird in den Blättern bei dieser Gelegenheit auf mannigfache Präcedenzfälle hingewiesen und bemerkt, der Senat habe auch Anfangs gegen die Ernennung der Senatoren Barbabara, Prinetti und Mauri Einwendungen erhoben, die Genannten aber später doch zugelassen; er hätte — bemerkt namentlich die „Gazzetta del Popolo“ in Florenz — wohl auch diesmal ein Auge zudrücken können.

Die Unterhandlungen zwischen der Curie und der spanischen Regierung behufs Abschließung eines Concordats haben noch zu keinem Resultat geführt und das jetzige Ministerium in Madrid scheint nicht geneigt, die Ansprache der Curie zu erfüllen.

Das Verhältnis Rußlands zur Curie hat seit der Abberufung des letzten russischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle sich auf eine sehr lockere Verbindung beschränkt. Diese Verbindung wurde aufrechterhalten durch einen diplomatischen Agenten, Herrn von Kapnist, dem die Aufgabe oblag, das Petersburger Cabinet in seinen Beziehungen zu den katholischen Unterthanen Rußlands beim Papst zu vertreten. Wie die russische „St. Petersburg. Ztg.“ meldet, soll gegenwärtig Herr von Kapnist von seinem Posten abberufen und nach Paris versetzt worden sein. Wer die Lücke bei der Curie ausfüllen werde, sei noch unbekannt. Daß die Beziehungen Rußlands zur Curie nach dieser Abberufung nicht lebhafter zu werden versprochen, als sie es bisher waren, darf um so mehr angenommen werden, als die päpstlichen Organe in letzter Zeit wiederum an Bitterkeit in ihren Auslassungen gegen Rußland zunehmen. Unter Anderem brachte das französische „Univers“ jüngst einen Artikel über „das russische Protectorat und die Christen im ottomanischen Reich“, welcher folgendermaßen schließt: „Rußland ist und wird immer die größte Gefahr sein, welche dem Katholicismus und den Occident bedroht.“ Papst Pius IX. hat es zweimal gesagt: zu dem Bischof von Basel und zu den Bischöfen von Laval. Mögen die lichtvollen prophetischen Worte des Statthalters Jesu Christi stets in dem Gedächtniß aller Katholiken eingegraben bleiben, dann wird die Gefahr beschworen werden können, weil es keinen Abfall und keine Enttäuschung mehr giebt.“

In Frankreich machen jetzt besonders die Schreiben der Herzöge von Nemours und von Joinville, die darin auf jede Candidatur bei den nächsten Wahlen verzichten, großes Aufsehen. Laut „Soleil“ wollen auch die Herzöge von Nemours und von Chartres keine Candidaturen annehmen. Man erklärt sich diese Entschlüsse der Prinzen dadurch, daß sie sich bewußt sind, doch nicht gewählt zu werden. Die bonapartistischen Blätter jubeln über diese „Flucht“ oder den „Selbstmord“ der Prinzen von Orleans, die eingesehen hätten, daß ihre Partei verloren sei; es gebe heute in Frankreich nur Republikaner und Bonapartisten. Der Großherzog von Montenegro, „Union“ belobt die Prinzen, daß sie endgiltig mit einer parlamentarischen Coterie gebrochen und in den Reihen der französischen Prinzen wieder ihren Platz eingenommen hätten. Die orleanistischen Blätter bringen das Schreiben der Prinzen ohne weitere Bemerkungen; nur der „Moniteur“ sagt, er wisse nicht, was den Prinzen von Orleans noch vorbehalten sei. Die Bedingungen der Regierung in einem Lande seien aber nicht von der Tradition zu trennen. Niemand kann voraussetzen, ob die Republik endgiltig errichtet werden wird; wir sind nur erstarkt über den guten Willen, den man ihr heute zur Verfügung stellt, um ihr mit dem berühmten Marschall, der zugleich Präsident der Republik und Führer der Armee ist, Leben zu verschaffen. Wenn die Probe aber nicht gelingt, so muß Frankreich wissen, daß es nicht im Kaiserreich eine wirkliche nationale Regierung finden wird.

Die Verwickelungen, welche kürzlich zwischen England und Spanien aus Anlaß vermeintlicher Uebergänge spanischer Zollwächter in englischen Gewässern bei Gibraltar erwachsen, scheinen jetzt als auf leicht erklärlichem Mißverständnis beruhend, ihrer Erlebigung entgegenzugehen. Es fehlt bei Gibraltar

hauptsächlich prangende Mitglied des Küchen-Departements, eine mit Ehrfurcht behandelte Engel'sche Pensionärin, die aber wohl auf ihrem Posten besessen wird, bis man sie zur letzten Ruhe auf den Gottesacker hinausführt. Das hübsche Fest endete flüßig — wie dies alljährlich geschieht: Um Mitternacht mit dem Verschwinden des gasslichen Ehepaares, dann mit dem der einzelnen Eingeladenen, während die Dienerschaft des Hauses, ihr Herrenrecht bis zum frühen Morgen im Tanze behauptet, um dann sofort wieder zu ihrer dienstlichen Pflicht zurückzukehren, die Ruhe erst in der nächsten Nacht zu suchen. Es ist ein hübsches Fest, wohl das einzige seiner Art in Berlin. In den ihm folgenden Tagen überfluthete das Publikum, dem ein leichter Frost die Wege durch den Thiergarten geöfnet hatte, das Stadtbild. Trotz der erniedrigten Preise ergaben die vier nächsten Abende, an jedem durchschnittlich eine Einnahme von 1200 Thaler. Einem ähnlichen Glücke konnten sich fast alle anderen Theater rühmen, das National-Theater außerdem mit seiner Novität: „Die beiden Waisen“ ein Stück gebracht zu haben, dessen trasse Effecte so haarsträubend erscheinen, daß sogar die falschen Damen-Chignons um einen Fuß höher wuchsen.

Der naheende Carneval giebt bereits die ersten Lebenszeichen kund, spricht von sich auf — Zeitungspapier. Der erste Maskenball bei Kroll. annoncirt sich als ein über zwei Jahre dauernder, — er beginnt morgen, am 31. December 1875, Abends 9 Uhr und endet am 1. Januar 1876 Morgens. Die exclusive Gesellschaft bringt schon anticipando ihren Dank dem Kaiser dar, der zwei Subscriptionsbälle im Opernhause am 28. Januar und am 25. Februar befohlen hat. Auch unsere veritablen „Königlichen Tänzer“ kündigen ihr erstes Maskenball-Fest bereits zu Sonnabend, den 8. Januar, im Kroll'schen Locale an; bei der Beliebtheit dieser Balletfeste lassen sich, wie alljährlich, noch zwei weitere voraussehen. Endlich hat auch die junge „Berliner Carnevals-Gesellschaft“ bereits für morgen als Eröffnung der Saison 1876 zu einer „großen Damen- und Ball“ in den Reichshallen eingeladen. Man wird also unbesümmert und mit carnevalistischem Gesühl und Ausdruck tanzen, hoffentlich auf keinem Kriegs-Vulcan, den die officiellen Blätter in Scene zu setzen sich bemüht haben.

Das Jahr 1876 ist also ein Schalljahr und die heitere Fastnacht fällt auf den Schalltag, den 29. Februar, was uns veranlaßt, den Herren Theaterdirectoren, die ihr Repertoire für den Februar noch nicht festgestellt haben, erinnernd unter die Arme zu greifen. Müllner, der halbvergessene Dichter der einst renommirten „Schuld“ hat seiner Zeit ein kleines Schicksalsdrama: „Der 29. Februar“ geschrieben. Mögen die Theater-Geleiter prüfen, ob dasselbe für den nächstjährigen Schall-Tag nicht noch brauchbar wäre. Außerdem aber existirt von dem ebenfalls halbverschollenen und doch so hochstehenden Tragödiendichter Zacharias Werner ein ähnlichen Titel fahrendes

einactiges Drama: „Der 24. Februar“, ein kleines Meisterwerk, ein Nachstück im eigentlichen Sinne, weit hervorragend über die Fluth der späteren Nachahmungen durch erschütternde Originalität, tief eindringende Blicke ins menschliche Herz, kunstreiche Zusammenordnung und seltene Gewalt der Sprache. Und diese große, kleine Tragödie empfehle ich den Herren, die den Theatersepter zu führen berufen sind, empfehle sie, um so sicherer, da ich — es ist wohl etwas lange her — zuerst das Stück vor etwa 60 Jahren auf der, damals von Kogebue dirigirten Königsberger Bühne ins Leben treten gesehen, zwanzig Jahre später, also in meinen urtheilsreiferen Jahren, ihn noch einmal auf der Münchener Hofbühne, mit der von Sophie Schröder gegebenen, einzigen Frauenrolle des kleinen Drama's begiebt bin, eine Theater-Erinnerung, die erschütternd und erregend mir noch bis in mein jetziges Greisenalter gefolgt ist. Ich spreche dies dreist aus, obgleich ich zu erwarten habe, daß ein Theil der weiseren heutigen, jugendlichen Dramaturgen, ein vielfaches Lächeln nicht unterdrücken mag, und bemüht sein dürfte, auf die „modernen tragisch-dramatischen Meisterwerke“ als triumphirenden Ersatz für die „alten Schmöcker“ hinzuweisen. Und ich lasse mich gern auf Meisterräthel in diesem Dichtergente hinweisen, aber vergebens suche ich, diese Meisterwerke zu finden, und bescheide mich mit dem Selbstvortrag, daß mir — wie die beliebte Abfertigungs-Phrase lautet — das rechte Verständnis für die geistige Erhabenheit der Gegenwart mangelt. Zum Encouragement für die Herren Theaterdirectoren in Bezug auf die Wiederaufnahme des Werner'schen „24. Februar“, füge ich noch hinzu, daß sie für das Drama keine Tantieme zahlen dürfen, es in jeder Buchhandlung für wenige Silbergroschen acquiriren können, daß die Garderobe für die drei Darsteller eben so wenig ihre Kasse in Anspruch nehmen dürfte, und ich die Meinung hege, daß jedes anständiger Theater doch gewiß drei Künstler beistellt, da das Drama überhaupt nur drei Darsteller erfordert. — Vielleicht kann ich, wenn ich im Sommer nach Wien reise und meinen Königsberger Landsmann Zacharias Werner auf dem Kirchhofe in Maria-Engersdorf, wo er nach jenseitigem Lebenslauf endlich zur Ruhe niedersiegt, besuche, ihn benachrichtigen, daß eins seiner Dichterwerke wieder zu Ehren gebracht worden, was im nächsten Sommer ja auch dem bisher viel verspotteten „Löwen von Flensburg“ passiren soll, den man als dänischer Gefangener Anno 1864 hierher brachte und im Hof des Zeughauses einspernte, und der jetzt als Trophäe auf unserem Pariser Platz mit der Schmause nach dem Brandenburger Thor aufgestellt zu werden bestimmt ist. — Das neue Jahr verheißt uns seltsame Dinge. Ich habe von ihm vorläufig nichts Anderes zu erbitten, als Glück und Heil im Ueberfluß für meine freundlichen Leser und ein klein Wenig von diesem hoffentlichlichen Ueberfluß für mich, den plaudernden

R. Gardefeu.

## Das deutsche Naturleben im Kreislaufe des Jahres.

Von Dr. Karl Russ.

I a n u a r.

Es blühen, starr, kristallin an den Scheiben, Wie ein Gehege gen der Sturmwind Tosen, Sie flüstern mir, indeß die Zimmer stäuben: Wir sind die Geister schöner Jahrszeiten.

Anastasis Grün.

Schlummernd, nicht erborben, ruht alles Naturleben, wohlverwahrt in Knospen, Keimen, Wurzeln und Samen, in Eiern, Larven, Puppen oder vollkommenen Thieren. Wohl ist es eine der interessantesten und lehrreichsten Winterbetrachtungen, jene erstere kennen zu lernen, als die tief verborgenen Anfangspunkte des künftigen Pflanzenlebens, zu schauen, wie die Natur so vorsorglich mit schützenden Hüllen sie umgeben und zugleich sie ausrüstet mit Vorräthen an Nahrungsmitteln, Kleber, Stärkemehl, Fett und dergleichen, für den ersten belebenden Sonnenstrahl bereit zur freudigen Entwicklung und Entfaltung.

Während aber alles Pflanzenleben im scheinbaren Tode verharrt, darf der verständnisvolle Blick doch auch jetzt sich an einigen wirklichen Blumen erfreuen. Auf dem schwarzen, frühbaren Alter der Gartenbeete hat der Wind eine Stelle freigeweht und, belebt von den Strahlen der Mittagssonne, entfalten sich hier die weißen Sternchen der Vogel-miere, die weißen und rötlichen Blumen der weißen und schwarzen Nieburt, die mattblauen Blüthen des kleinen Grenzschwanz, gelbe Köpfchen des Kreuzkrauts, weiße Blüthen des Hellekrauts und Hirtentäschels, rotze Lippenblüthen des Bienenfangs oder der rotzen Taub-nessel, gelbe Dolddenblüthen der sonnenwendigen Wolfsmilch und auf dem abgethaunten Wiesenflüßchen daneben einige Maßfloren, die holden Tausendschönchen oder Gänseblümchen. Mit Recht nennt man diese bescheidenen Kinder Flora's „zeitlose Blumen“, denn sie erschließen sich dem warmen Sonnenstrahl zu jeder Jahreszeit, selbst jetzt, trotz Schnee und Eis.

Nicht minder interessant und zugleich sehr wichtig ist es, den schlummernden Thieren nachzuspüren, in ihren Schlupfwinkeln, in den Spalten der Rinde, im Bast, Holz und Marke der Gewächse, unter welchem Kraut und dürrer Laub, in der Erde Schoß u. s. w. Noch vielmehr nimmt natürlich die höhere Thierwelt unsere Aufmerksamkeit in Anspruch. Trotz Sturm- und Wintergrau schmettert der Zaunkönig sein Liedchen von der Wetterfahne herab und am einsamen Waldbach singt die Wasseramsel. Die Emigkeit der Meisen, Goldhähnchen, Baumläufer und Spechtmeisen, welche jetzt in Schwärmen rastlos herumziehen, erfreut umso mehr unser Herz, da sie Gärten und Haine von schädlichen Kerbtierbruten säubern. Haubenlerchen, Goldammern, Hausperlinge, Krähen, Dohlen und selbst Eßern ziehen als Wintergäste in die Straßen der Dörfer und Städte und tummeln sich vor den Scheuern oder auf den Futterplätzen, welche mildbergige und ein-

eine klare Abzeichnung der Wassergrenzen, und die spanischen Beamten sollen in dem guten Glauben gehandelt haben, sich im spanischen Gewässer zu befinden. Dem „Globe“ zufolge soll die Grenze nunmehr bestimmt und deutlich gekennzeichnet werden.

Der Herzog von Cambridge hat dem Kriegsamt eine neue Denkschrift über bedenkliche Mängel der jetzigen Heeresorganisation eingereicht, in welcher er namentlich die Ungewissheit der Reservebestellung darlegt und Abhilfe anregt. Der Herzog erbittet die Vorlegung der Denkschrift im Cabinet und hofft Verhandlung im Parlament.

Was die in der englischen Presse jetzt vorliegenden Besprechungen betrifft, so haben besonders die neuesten Mittheilungen aus Centralasien wiederum das Vordringen der Russen zum Gegenstande der Erörterung gemacht. Es wird bei dieser Gelegenheit von der „Morning Post“ aufs Neue die Position verfochten, daß es für England dringend notwendig sei, so bald als nur möglich die Stellung einzunehmen, die es schließlich gegen Rußland halten wolle und müsse. Die conservative „Hour“ rath, eine Grenzlinie mit Rußland in Asien zu vereinbaren, welche im Interesse beider Länder von den Russen auf Gefahr eines casus belli hin nicht überschritten werden dürfe. Als solche Grenze denkt sich die „Hour“ im Osten die Chinesische Mauer und vom westlichen Ende derselben die Linie des Parallelkreises vom 40. Grade nördl. Breite bis zum Kaspiischen Meere verläufer.

In Belgien ist bei Gelegenheit der bevorstehenden Wahlen eine Spaltung im Schooße der liberalen Partei zu befürchten. In Brüssel hat nämlich der doctrinaire Wahl-Verein am 24. v. Mts. seine Generalversammlung abgehalten und seine Delegirten sehr belobt und beglückwünscht, weil sie nicht in die Forderung der Association libérale eingewilligt haben, welche keine Sonderbündler mehr dulden will und jedes fernere Compromiß für die bevorstehenden Wahlen von dem Aufgeben des doctrinären Vereins in den allgemeinen liberalen Verein abhängig macht. Unter solchen Verhältnissen schreibt man dem „Jf. Journ.“, dürften die nächsten Kammerwahlen eine Spaltung erzeugen, welche zu einem verzweifelten Kampfe zwischen Doctrinären und Progressisten führen wird. Wenn auch den Clericalen dadurch einige Ausichten eröffnet werden, mit einem oder zwei ihrer Candidaten durchzubringen, so wäre das allerdings höchst bedauerlich. Insofern zwischen zwei Uebeln, sagt die gedachte Correspondenz, muß man das kleinste wählen. Das größte Uebel wäre sicherlich, wenn die wirklich gesunde freihetliche Bewegung, welche durch das Land geht, abermals nur das dürftige Refutal haben würde, eine neue unbedeutende und unverbesserte Ausgabe des doctrinären Regimes zu Tage zu fördern. — Dieselbe Correspondenz bringt übrigens noch die seltsame Nachricht, daß der Prinz Pierre Bonaparte, dessen Wahl-Ausruf an den Corsen vor einigen Tagen in der französischen Presse erschien, seit mehreren Monaten in Brüssel sehr leidend und ganz in den Händen der Jesuiten ist. Die Bekehrung, heißt es, erfolgte ganz unplanmäßig, und man wird begreifen, daß im Jesu nicht geringe Freude ob der Seelen-Rescue eines so berühmten Mannes herrscht, der durch seine That in Anteuil die Augen der ganzen Welt auf sich gezogen hatte.

Die spanische Regierung hat nach einem der „N.-Btg.“ aus Paris zugegangenen Privattelegramm unterm 23. December eine vertrauliche Note an ihre Vertreter im Auslande gerichtet, um dieselben in den Stand zu setzen, über die Cubafrage die Regierungen und die öffentliche Meinung aufzuklären. Die amerikanische Regierung hatte vor kurzer Zeit die europäischen Cabinette hinsichtlich der Eventualität einer Intervention in Cuba sondiren lassen, überall aber die Antwort erhalten, daß nicht der geringste Grund vorliege, solche Eventualität ins Auge zu fassen. Die spanische Note constatirt, daß die Regierung bestrebt sei, alle in Folge der Insurrection erhobenen Reclamationen mit größter Bereitwilligkeit zu erledigen. Hierfür werden verschiedene Fälle angeführt, wie u. A. auch die Reclamationen eines deutschen Unterthanen, welche sofort geordnet worden ist. Es wird sodann versichert, daß augenblicklich nur wenige Reclamationen einiger Engländer und Franzosen noch nicht erledigt seien, aber lediglich aus dem Grunde, weil die Untersuchung noch nicht beendet ist. Uebrigens habe Jobellar, der neue Gouverneur von Cuba, ganz besonders dahin Instruction erhalten, Alles aufzubieten, um überall die Interessen der Ausländer zu schützen und Mißlichkeiten zu vermeiden. Daß die Insurrection die Handelsbeziehungen des Auslandes nicht schädigt, beweise das stete Zunehmen sowohl des Exports als des Imports. Spanien würde jetzt energische Anstrengungen machen, die Insurrection zu unterdrücken, was jedoch große Schwierigkeiten biete, weil das im Ganzen aus 6000 Mann Regern und Mulatten bestehende

Insurgentencorps sich in einem waldigen und morastigen Bezirke aufhalte in welchem die europäischen Truppen tödlichen Seuchen ausgesetzt sind.

Sehr traurig lauten die Berichte, welche namentlich der „N. Btg.“ aus Baltimore über die Lage der Arbeiter in Amerika zugegangen sind. „All-überall, wohin wir uns wenden“, heißt es darin, „sehen wir Tausende von Arbeitern beschaffungs- und brotlos. Und mit jedem Tage fährt uns die Einwanderung neue Arbeitskräfte zu, die natürlich, wenn nicht reichlich mit Geld versehen, der bittersten Noth entgegengehen. In den Städten des Ostens sind die Arbeiter schon seit Monaten beschaffungslos und viele fristen mit ihren Familien ein kümmerliches Dasein. Dabei sind alle öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten mit Nothleidenden überfüllt und die Privat-milthätigkeit ist in unerhörter Weise in Anspruch genommen. Die Berichte aus dem Westen entwerfen ein eben so trauriges Bild. Die Ernte war sehr schlecht. Die Fabriken stehen meistens still, der Landmann beschränkt sich auf die Hülfeleistung der Glieder der eigenen Familie, und wenn er wirklich Arbeiter zu nehmen gezwungen ist, kann er sie für Kost und Logis und sehr geringen Lohn in reichster Auswahl haben. Bauunternehmungen liegen ganz darnieder, eben sowohl in den Städten die Aufführung von Gebäuden wie die Anlage von Eisenbahnen, und nicht anders steht es in den Bergwerken und Kohlengruben. An eine wesentliche gänzliche Aenderung der Zustände ist in den ersten sechs Monaten nicht zu denken, und auch nach Ablauf dieser Frist ist es fraglich, ob dann eine Besserung eintreten wird.“

## Deutschland.

Berlin, 30. December. [Politische Stimmungsbereiche aus dem Reiche. — Organisationsplan für die Liberalen.] Aus den Berichten befreundeter Abgeordneter in den deutschen Bundesstaaten, wie in den preussischen Provinzen, ergibt sich eine Mannigfaltigkeit der Stimmung, die ein Gesamtbild nicht genau fixiren läßt, wenn damit auch die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Zustände charakterisirt werden. Im Süden, in Sachsen und den sächsischen Herzogthümern, sowie in den neuen Provinzen Preussens ist eine erhöhte liberale Stimmung eingetreten, die bei allfälligen Neuwahlen dem Ultramontanismus und Particularismus kräftig die Spitze bieten wird. Allerdings hat die Miniarbeit der Socialisten durch den Stillstand von Handel und Gewerbe an Terrain gewonnen und sie bedürfen flug die Verhältnisse, indem sie etwas gemäßigter als sonst auftreten. Aber deshalb darf man nicht die Gefahr über-treiben, denn die Socialdemokraten bleiben immer nur eine Minorität, die es bei den nächsten Wahlen kaum zu so viel Reichstagsstimmen bringen wird, als sie gegenwärtig einnimmt. Die Ultramontanen in Baiern, am Rhein und in Westfalen, sowie in Schlesien und Posen, dürften schon bei den nächsten Wahlen eine empfindliche Abnahme ihrer Wählerzahl zu verzeichnen haben. Dort, wo sie große Majoritäten hatten, wird ihnen die Einbuße an Stimmen keinen Eintrag thun; aber in jenen Wahlkreisen, wo die vereinigten Liberalen mit einigen hundert Stimmen geschlagen wurden, werden die Ultramontanen Niederlagen erleiden. In einzelnen altpreussischen Provinzen, mit Ausnahme der Provinz Preußen selbst, scheint die liberale Stimmung nicht in Fluß gerathen zu wollen. Die ländlichen Bezirke sind es zumieist, über welche geklagt wird. Der Bauer ist mit den neuen Reichsgesetzen nicht zufrieden, und die Agitation der Conservativen, welche plausibel zu machen sucht, daß alles Unheil im Handel und Wandel von den liberalen Volkseverführern und ihrer neumodischen Gesetzmacherei kommt, fällt bei den Kirchthumpolitikern des Dorfes auf fruchtbaren Boden. Die beiden liberalen Parteien in den alt-preussischen Provinzen werden von den Städten aus eine ernste Agitation gegen diese reactionären Elemente unternehmen müssen. Es läßt sich nicht verkennen, daß der seit Monaten in der Regierungs-pressen der Hauptstadt und in ihren Filialen in der Provinz angeschlagene reactionäre Ton von einem Theil des Beamtenstandes als Signal für eine feindliche Haltung gegen die Liberalen aufgenommen wurde. Seitens der liberalen Abgeordneten hält man es an der Zeit, diesen conservativen Mandatären entgegenzutreten. Es wird verlangt, daß die liberalen Parteien sich zusammenstehen, frühzeitig Comités bilden, allgemeine Wahlprogramme erlassen und die Parteipresse mit sachlichen und principiellen Artikeln, sowie mit parlamentarischen Mittheilungen unterstützen.

△ Berlin, 30. December. [Die Einwohnerzahl. — Die

Leihämter.] Mit einer großen Enttäuschung geht die „Reichshauptstadt“ aus dem alten in das neue Jahr. Daß Berlin erheblich mehr als eine Million Seelen zähle, darauf schwor jeder Berliner vom Polizeipräsidenten und Oberbürgermeister bis zum Schusterjungen herab. Und nun diese Enttäuschung! Obgleich Reichstag und Synode tagten, konnten die tausende von freiwilligen Zählern, die es gewiß nicht an Eifer fehlen ließen, doch nur 968,621 Seelen ermitteln; wozu die 51,000 verlorenen Seelen, die angeblich nach den von der Polizei nach Ab- und Zugang, Geburt und Tod fortgeführten Listen hier mehr vorhanden sein mußten, gesogen sind, wird kein Sylvestertraum ermitteln. Hätten wir im Reiche und in Preußen Wahlgesetze, nach denen die Zahl der Abgeordneten eines Bezirkes sich mit der Einwohnerzahl vermehrte, so würde die Enttäuschung von Einfluß auf die über's Jahr stattfindenden Landtags- und Reichstags-wahlen sein. Aber darin wird ja nichts geändert. — Mit einer großen Dissonanz scheint die Stadtverordnetenversammlung das alte Jahr zu schließen, da die sehr unpolitische Frage der Leihhäuser die Majorität, welche vor einem Jahre den Dr. med. Straßmann auf den Sessel des Stadtverordnetenvorsethers gebracht und dann in wenigen Wochen durch die Richter'sche Geschäftsförderung sich selber von Grund aus reformirt hat, auseinander zu sprengen droht. Die Entscheidung, wohin dieser Zwiespalt führen wird, liegt zunächst — beim Finanzminister Camphausen. Wenn er wirklich am 1. Januar 1876 zur Auflösung der mit der Seehandlung verbundenen königlichen Leihämter schreiten läßt, so werden die Bezirksvereine, die sich aus Humanität in einer wunderbaren Weise für die Leihämter begestert haben, sich bald beruhigen und der als roth erscheinene „Berg“, den Eugen Richter (der nur Gast, nicht wirkliches Mitglied ist) für die conservativste Gesellschaft (abgesehen von politischen Fragen) erklärte, die ihm jemals vorgekommen, wird nicht weiter in Versuchung geführt werden, unwirtschaftliche Institute der Commune aufspaden zu helfen. Am 4. November ward der Antrag des Stadtverordneten Dr. Pflug und Genossen, den Magistrat zu Verhandlungen über die Uebernahme der königlichen Leihämter in die städtische Verwaltung aufzufordern, nach einer glänzenden Rede Richter's mit 43 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Vorgeföhrt ward der freilich überaus harmlose Antrag, den Magistrat aufzufordern, bei dem Finanzminister vorstellig zu werden, die Leihämter noch ein Jahr im Betriebe zu lassen, in Abwesenheit Richter's, der nach Düsseldorf zu seinem Vater gereist ist, mit 49 Stimmen gegen 18 angenommen, nachdem zuvor ein Antrag der Stadtverordneten Dr. Hermes und Virchow mit geringer Mehrheit abgelehnt war. Unter denen, die mit Virchow und Richter gegen den Antrag des Dr. Pflug stimmten, war auch der Stadtverordneten-Vorsteher. Pflug hatte, um seine Kollegen zu rühren, neulich die Frau vorgeführt, die nach dem Leihhause eilt, das letzte Hemde zu versehen und dafür ein Mittagessen für die hungernden Kinder zu bereiten. — Der (Abgeordnete) Stadtrat Runge konnte vorgestern behaupten, daß die Ehrenbegehre und fohbaren Pelze in den hiesigen Leihhäusern stärker vertreten seien, als die Kleidungsstücke der Armen. Mit Pflug stimmte der Reichstagsabgeordnete Dr. Zimmermann. Hüben und drüben fast alles Fortschritt, — auf die Politik hat es keinen Einfluß.

[In der am 4. Januar 1876 beginnenden Verhandlung] wider den Redacteur der „Deutschen Eisenbahn-Zeitung“ Heinrich Joachim-Gehlsen wegen Beleidigung und öffentlicher Verleumdung der Herren v. Hansemann, v. Bleichröder und Miquel in Sachen der rumänischen Eisenbahnen werden außer den genannten Herren auch der Abgeordnete Lasker, Geheimrath Reinhardt, die Directoren Ottermann und Rige (Rumänische Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft), die Directoren der k. Seehandlung und der General-Staatskasse, sowie der frühere rumänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Krezulesku als Zeugen erscheinen. Die Staats-Anwaltschaft vertritt Herr Simon v. Zastrow; die Vertheidigung führt Herr Rechtsanwalt Mundel.

[Erklärung gegen den Abg. Sonnemann.] Wie wenig begründet der persönliche Angriff war, den der Abg. Sonnemann bei Gelegenheit der Staatsberatung im Reichstage gegen den deutschen Consul Schencking in Nizza in Bezug auf die Friß'sche Erb-

sichtsvolle Vogelstunde ihnen eröffnen. Hier finden sich dann auch noch zahlreiche Schwärme von Hänflingen, Dompfaffen, Stieglitzen, Zeisigen und Grünsinken ein.

Auf einem einsamen Baum im Felde sitzt ein großer Würger, im Vorholz flattern Amseln, Sing- und Weib-, Wachholder- und Misteldrosseln umher, ein Schwarzspecht klappert an dürren Aesten und auf den Kiefernästen sitzen Kreuzschnäbel, Gabelmeisen und Buschfregatten am Waldrande entlang, nach den Mäusen ausspähend, welche der Nahrungsmangel hervortreibt. Sperber und Hühnerhabicht verfolgen die Rebhühner auf dem Felde, die Auer-, Birk- und Gafelhühner in den Kiefernsonnungen. Selbst bei Tage kommen jetzt in der Kälte Steinkühe, Perl- und Brandeulen hervor, und der Uhu mit kaum anbrechender Dämmerung. Auf dem fernen Hügel sitzt ein großer Koltrabe und ein Flug Lannenhäher huscht aus einem Feldholz in's andere, während die Gichelhäher sich bis in die Dölgärten wagen. Am sprudelnden Quell tummelt sich der Eisvogel, während um die offenen Stellen des Landsees Hunderte von bunten Enten sich eingefunden haben. Und hoch in der klaren Winterluft schwebt ein Steinadler vorüber.

In den bisher erwähnten haben wir unsere sämtlichen einheimischen Stand- und Strichvögel vor uns, zu denen dann noch, je nach den Witterungsverhältnissen, verschiedene Wanderer aus dem Norden, wie Seidenfchwärze, Schnee-Ammern und Finken, Flachsfinke, Karmis- und Hafengimpel, mehrere Drosselarten und dergleichen Wildenten und Wildgänse kommen.

Weniger auffallend, als die Vogelwelt erscheinen uns jetzt die Vierfüßler. Wohl sehen wir in großer Kälte selbst bei Tage einen Fuchs nahrungssuchend weithin über die Felder schweifen und ebenso die Gichelhunden im Vorholz sich tummeln. Auch kommen in der kaum beginnenden Dämmerung die Hasen nach den Koglärten heran. Wie viel mehrere Thiere hier aber des Nachts regsam waren, das verräth uns des Morgens die Schneedecke, auf welcher wir noch die Spuren des Baums- und Steinmarders, Iltis und großen Wiesel, des Fischotters und wohl gar einer Wildkatze entdecken.

Wenn die Witterung jetzt milde wird, so beginnen zuweilen schon die Fledermäuse zu erwachen, vertreiben sich jetzt jedoch bald wieder. Aber auch die Liebeszeit der Hasen und einiger Raubthiere, Marder, Wildkaten u. a., tritt dann wohl schon ein.

Von anderem Thierleben sind nur die Fische regsam, von denen einige, wie Quappen und Maränen, jetzt laichen. Verschiedene „Schneewürmer“, Larven von verschiedenen Fliegen, sowie Schneeflöhe, zeigen sich zuweilen in großen Mengen.

Jetzt ist die Jagd am regsamsten im ganzen Jahre. Hochwild und Rebhühner werden gepürsch, Hasen, Füchse und Säuen auf Treibjagden erlegt oder bei weichem feuchtem Schnee mit lautjagenden

Hunden gejagt. Alles Raubwild, wie Füchse, Marder u. s. w., wird eingekreist, das heißt auf dem frühen Schnee abgepürsch, durch Dackelhunde aus den Bauen oder Verstecken getrieben und geschossen. Fischottern werden des Nachts auf dem Anlande erlegt und sie sowohl, wie alles andere Raubwild, auch in Eisen gefangen. Jetzt ist das Pelzwerk aller dieser Thiere am besten; — auch der Entenstand ist sehr ergiebig; doch Rebhühner soll man jetzt nicht mehr schießen, sondern vielmehr durch Hürden schützen und durch Füttern zu erhalten suchen. Ebenso ist alles übrige gezeigte Wild jetzt sorgsam zu füttern und zu überwachen.

Außerdem entfaltet sich im Walde jetzt eine regsame Thätigkeit, da es die günstigste Zeit zum Fällen von Nuß- und Brennholz ist und auch die zugefrorenen Erlenbäche jetzt ausgepölt werden können. Bei starkem Frost darf aber kein großes Bauholz geschlagen werden, weil es dann leicht zerplittert und zugleich alles Unterholz weithin zerbricht. Fichten- und Kieferzapfen werden gesammelt, Erlen-Samen wird an den Rändern der Brüche gesüht und in Säcken tief unter dem Wasser aufbewahrt.

Die Dölgärten, wie auch die Waldungen sind jetzt vor Wildschäden möglichst zu schützen. Obstbäume werden von Raupenneestern und dergleichen befreit; vom Frost gehobene Erbbeer- und andere Stauden ausdauernder Pflanzen müssen festgetreten werden, auch legt man bereits die ersten Frühlöcher an, wozu die Sämereien schon angequell werden.

Die Aufmerksamkeit des sinnigen Naturfreundes wird jetzt auch durch eine ganz besondere Thätigkeit der gestaltenden Naturkraft in Anspruch genommen.

Es sind die schönen Gebilde des Frostes, welcher die Glascheiben mit Fensterblumen überzieht, die Aeste eines kahlen Strauches in glänzendes Brillantgewebe verwandelt oder ein welkes Blatt mit Silberlammet überhaucht, welcher in den Schnee-Kristallen eine unendliche Mannigfaltigkeit von wahrhaft schönen Gestalten und Formen vor's Auge zaubert und, von der Decke der Gewässer, den Eiszapfen an der Dachrinne, bis zu den gewaltigen Eissbildungen der Gebirge, uns überall Anlaß zu Staunen und Bewunderung giebt.

Eine sehr nützliche Thätigkeit, welche für den Naturhaushalt von großer Wichtigkeit ist, entfaltet der Frost. Betrachten wir die Eiskruste, welche den Aker nach jedem Frost überzieht, so finden wir, daß sie aus lauter Keilen besteht, welche vortrefflich dazu geeignet sind, die harte und zähe Erde zu zerkleinern, aufzulockern und für die Ausaat der Natur vorzubereiten. Doch auch sehr schädlich werden diese Gebilde des Frostes, namentlich dem Kiefernwalde. Wenn feuchter Schnee massenhaft gefallen und darauf folglich starker Frost eingetreten, so erscheinen die jungen Kiefern wie mit weißen Polstern überladen. Dann darf nur wiederum dichter Schnee herabrieseln, um

ein großes Unheil hier anzurichten, indem der „Bruch“ in seiner ganzen Schrecklichkeit eintritt und die Bäumchen massenweise vernichtet oder doch für immer verstümmelt.

Zum Sternenhimmel empor müssen wir unsere Blicke ebenfalls wenden, um die Natur recht kennen zu lernen. Hoch am nördlichen Himmel glänzt das Sternbild des großen Bären, auch der große Himmelswagen genannt und in seiner Nähe erblicken wir den schönen, hellen Polarstern. Ihnen entgegengesetzt, am südlichen Himmel, zieht sich die Milchstraße von Südost nach Nordost. Gegen Osten hin erblicken wir das Sternbild des Fuhrmanns mit der Kapella, und nach Westen hin die Kassiopeja. Unweit von hier befinden sich die Sternbilder des Thierkreises, Wassermann, Fische, Widder mit dem prächtig blinkenden Stern Aldebaram. Das prächtigste Sternbild des Himmels, der Orion strahlt im Osten rechts von der Milchstraße, links nach Nordosten hin befinden sich die Sternbilder Zwillinge, Krebs und Löwe und unterhalb des Orion ist das Sternbild des großen Hundes, mit dem hellsten Stern des Himmels, dem Sirius oder Abendstern.

Immer strenger wird der Frost in diesem Monat, so daß selbst die stehenden Gewässer seinen kalten Fesseln unterliegen. Dennoch klagen wir jetzt keineswegs am meisten über die Unbilden der Witterung. Rein und befreit von allen Dünsten ist ja die Luft, welche wir in den milden Mittagstunden mit Wohlbehagen atmen. Und welche Fülle von Naturgenüssen bietet uns gerade diese Winterzeit. Die herrlichsten Sonnenauf- und Untergänge des ganzen Jahres, köstliche Fernblicke in die malerische Winterlandschaft, sei es im Sonnenglanz, in welchem die Schneeflächen glänzend schimmern und die Schlag-schatten schön lasurblau sich abzeichnen, sei es bei gedämpftem Licht, dessen blaugraue Nebel die Gegenstände geheimnißvoll hervortreten lassen. Ferner sternreiche schöne Mondschinnächte, in welchen die Baumkuppen vom silberweißen Grund sich abheben.

Nicht minder interessant ist außer den Eissgebilden die Betrachtung des Grundeises, dessen Entstehung so verschiedene Ansichten hervorge-rufen hat. Zählen wir dazu die Vergnügungen des Schlittschuhlaufens und Schlittensfahrens, der trauten, stillen Genüsse in der Händlichkeit, sowie der lauten Vergnügungen, welche gerade diese Zeit hervorruft, so müssen wir es wohl gestehen, daß auch der Januar sein Lob verdient.

Wiel lieber als im vorigen Monat, gehen wir jetzt zu Spaziergängen hinaus, denn es dünkt uns, als scheine die Sonne goldener, und wir wissen es ja, daß der Tag wenn auch nur um einen Hahnenschrei, bereits zugenommen hat. Aber die Vergnügungen im Freien bedürfen jetzt großer Vorsicht. Denn wer nicht taustester Natur sich erweist, kann nur zu leicht in der strengen, kalten Luft eine Lungenentzündung oder dergleichen sich zuziehen; mindestens sind starke Erkältungen bei den heftigen Bewegungen des Schlittschuh-







Bei einzelnen Instituten waren allerdings besondere Ursachen zur Courde:

Wir geben nachstehend noch eine Uebersicht der Course am Ende eines jeden Monats:

Stärke war unverändert. Zu notiren ist Weizenstärke: 25—27,50 M.  
Kartoffelstärke 11,75—12 M. Kartoffelmehl 11,25—12,15 Mark. Alles  
per 50 Kilogramm.

11

17 M., Lupinen nur feine trockene Qualitäten, doch auch nur bei billigeren Preisen. Marktschiff 0,50 10 10,50 30 11 0,50 10 10,50 30 11

den dieß der veränderten Quantität der Gemme, welche die Eigenheit







**Lieblich's Etablissement.**  
Sonnabend, den 1., und Sonntag, den 2. Januar:  
**Großes Concert**  
der Breslauer Concert-Capelle.  
Director  
**Gustav Dressler.**  
Anfang 4 1/2 Uhr. [727]  
Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

**Springer's Concert-Saal.**  
Heute Sonnabend, den 1. Januar:  
**Großes Concert**  
der Springer'schen Capelle  
unter Leitung  
ihres Directors Herrn Trautmann.  
Anfang 4 Uhr. [119]  
Entree à Person 25 Pf.  
Kinder 10 Pf.

**Springer's Concert-Saal.**  
Morgen Sonntag, den 2. Januar:  
**Großes Concert**  
der Springer'schen Capelle  
unter Leitung  
ihres Directors Herrn Trautmann.  
Anfang 4 Uhr. [120]  
Entree für Herren 25 Pf.,  
für Damen und Kinder 10 Pf.

**Schiesswerder.**  
Heute Sonnabend, den 1.,  
u. morgen Sonntag, d. 2. Januar:  
**Großes**

**Militär-Concert,**  
ausgeführt von der Regimentsmusik  
des 1. Sch. Gren.-Regts. Nr. 10,  
unter Direction  
des Capellmeisters W. Herzog.  
Anfang 4 Uhr. [747]  
Entree à Person 25 Pf.  
Kinder 10 Pf.

**Paul Scholtz's Etablissement.**  
Sonnabend, den 1.,  
und Sonntag, den 2. Januar:  
Von 11 1/2 - 1 Uhr:  
**Mittag-Concert**  
ohne Entree.

Von 4 1/2 Uhr ab:  
**I. Doppel-Concert**  
vom Capellmeister Herrn J. Pöplow  
und  
den Leipziger Couplet-Sängern  
Herrn Weg, Neumann, Fischer,  
Schreyer und Hoffmann.  
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Montag: Doppel-Concert.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Belt-Garten.**  
Sonnabend, den 1., und Sonntag,  
den 2. Januar:  
**Früh-Concert**  
von 11 1/2 bis 1 Uhr ohne Entree.

**CONCERT** von Herrn  
A. Kuschel.  
[756]  
der anerkannt vorzüglichsten englischen  
Chansonette-Sängerinnen  
**Miss Lottie Walton,**  
**Miss Lilly Walton.**  
Im Tunnel:  
Productionen in der höheren Magie  
von Prof. Armin Meißner.  
Anfang 5 Uhr. Entree 50 Pf.  
Montag, 3. Jan., Anfang 7 1/2 Uhr.

**Simmenauer Garten.**  
Den 1., 2. und 3. Januar:  
**CONCERT**  
Erstes Auftreten des berühmten fran-  
zösischen Organisten  
Hr. A. Wendley.  
Auftreten der englischen Chansonette-  
Sängerin Miss Stella de Vere,  
der französischen Chansonette-Sängerin  
Mademoiselle Juliette Laurence,  
der Chansonette-Sängerin Fräulein  
Reimann, des Gesangscomikers Herrn  
Reimann,  
der Kantatendame Fr. Anna Gonta,  
sowie der Familie Russi.  
Doppeltes Programm.  
Anfang 6 1/2 Uhr. [758]  
Entree à Person 50 Pf.  
Kinder 25 Pf.

**Breslauer Actien-  
Bier-Brauerei.**  
Sonntag, 2. Januar:  
von 11 1/2 bis 1 Uhr:  
**Früh-Concert**  
ohne Entree. [709]

**Villa Zedlitz!**  
Der Weg vom Morgenauer Damm  
bis Zedlitz auf den Wiesen ist für  
Schlittschuh-Läufer und Fußgänger  
im besten Zustande. [142]

**Neuer Cursus f. dopp. (ital.) Buch-  
führung, Buchstillehre u. Rechnen  
m. Benutzg. d. Sonntags. Dauer: 36  
Std. Preis: nur 30 M. A. Bunte,  
act. Buchhalter, Heilestr. 40.**

**Volks-garten.**  
Heute Sonnabend:  
**Familien-Kränzchen.**  
Entree Herrn 5 Sgr. [118]

**Seiffert in Rosenthal.**  
Heute, Sonnabend, zum Neu-  
jahrstage, und morgen, Sonntag:  
**Tanzmusik.** [194]  
**Wurst-Abendbrot**  
und  
**Flügel-Unterhaltung.**  
Während des Cettillons Komische  
Aufführung. Omnibus am Waldchen.

**Gesellschaft der Freunde.**  
Sonntag, den 9. Januar,  
Abends 8 Uhr:  
**Feier des  
Stiftungsfestes**  
im Saale [775]  
des Café restaurant.  
Die Direction.

**Orchesterverein.**  
Dinstag, den 4. Januar,  
Abends 7 Uhr,  
im Springer'schen Concertsaal  
**6. Abonnement-Concert**  
unter Mitwirkung von Frau  
**Laura Rappoldi-Kahrer.**

1) Ouvert. „Nachklänge zu Ossian“  
N. W. Gade.  
2) Clavier-Concert. A. Henselt.  
3) Ouverture zu Leonore Nr. 3.  
Beethoven.  
4) Solostücke für Pianoforte  
a. Terzen-Etude. Chopin.  
b. Vogel als Prophet } Schumann.  
c. Traumeswirr }  
5) Sinfonie D-dur. Mozart.

Numerierte Billets à 4 n. 3 Mk.,  
unnumerierte à 2 Mk. sind in der  
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und  
Kunsthandlung von Julius Hainauer  
und an der Abendkasse zu haben.

**Unterricht**  
in doppelter Buchführung,  
kaufmännischer Arithmetik,  
Correspondenz, Wechsellehre.  
Für Buchführung und Correspondenz  
besondere Uebungscurse.  
Prospecte gratis. [8640]  
**J. Hillel,** Carlstraße 28,  
Borberhaus.

Den 5. Januar beginnen neue  
**Unterrichtscurse für  
Schönschreiben,**  
das gesammte  
kaufmänn. Rechnen,  
**Buchführung.**  
**F. Berger,** Grünstraße  
Nr. 6.

**Scholz'sches  
Musik-Institut.**  
Der Unterricht beginnt am 6. Januar.  
**R. Thoma,** Neumarkt 28.

**H. Nieselt's  
Tanz-Unterricht**  
Institut. [179]  
Albrechtsstraße 38, 1. Etage.  
Am 10. Jan. Beginn neuer Course.  
H. Nieselt, Balletmeister.

**Tanzunterricht.**  
Den 10. Januar beginnt ein neuer  
Cursus. Programm unentgeltlich.  
Anmeldungszeit von 11 bis 6 Uhr.  
**C. v. Kornatzki,**  
Breitestr. 4 und 5, I. Et.

Außer Geschäftslocal  
befindet sich [180]  
**Carlstraße Nr. 11.**  
**Sachs & Wohlaue.**

**Geschäfts-Verlegung.**  
Meinen geehrten Kunden zur Nach-  
richt, daß ich mein Blumen-Geschäft  
nach Alte Taschenstraße Nr. 29,  
neben der höheren Tischerschule, ver-  
legt habe. [6616]

**Anna Henschel.**

**Pension.**

2-3 Knaben finden sofort oder  
später in einer diesigen, sehr achtbaren  
jüdischen Familie gute Pension und  
gewissenhafte Beaufsichtigung. Gef.  
Offerten sub K. 2510 an Rudolf  
Mosse, Breslau, erbitten. [725]

**Das isr. Pensionat**  
des städtischen Lehrers Boss in Katto-  
witz wird hiermit bestens empfohlen.

Professor Dr. C. G. Bod's [755]  
**Buch vom gefunden und frankten Menschen.**  
Zehnte Aufl. Preis Mt. 7,50. gebd. Mt. 8,75, ist wieder vorrätig in  
**Priebatsch's Buchhandlung,** Ring Nr. 58,  
Rathmarktseite.

Bei G. D. Baedeker in Essen erschien und ist durch  
jede Buchhandlung zu beziehen: [781]

**Berg-  
und  
Hütten-Kalender**  
für das Schaltjahr 1876.  
21. Jahrgang.  
Mit einer Steindrucktafel und einem Eisenbahnkärchen von Mittel-Europa.  
In weichem Ledereinband mit Faberstit. — Preis 3 Mk. 50 Pf.

**Circus Herzog-Schumann.**  
Heute Sonnabend, den 1. Januar 1876:  
**Zwei große Vorstellungen**  
um 4 Uhr und 7 Uhr.  
Die vier arabischen Schimmelhengste, vorgeführt von Herrn  
Director Schumann, Schulquadritze, geritten mit 4 der besten Schul-  
pferde, vorgeführt von Herrn Director Herzog, Lady Grys,  
Springpferd, geritten von Fr. Rosa Ducos, Hufaren-Mandor, ge-  
ritten von 12 Damen, Gladiatur, ausgeführt von Herrn Max Schu-  
mann, Mentor, geritten von Frau Dir. Herzog-Kenz. Auftreten der  
Familie Mattheis, genannt die Könige des Teppichs, der engl. Jockey,  
von Koeben, Auftreten sammlischer Clowns. [779]

Morgen Sonntag, den 2. Januar 1876:  
**Zwei große Vorstellungen**  
um 4 Uhr und 7 Uhr.  
Montag: Große Vorstellung. Direction.

**Einziges Patti-Concert  
mit Orchester.**  
Mittwoch, den 26. Januar 1876, um 7 1/2 Uhr,  
in Lieblich's Saal.  
**Carlotta Patti, Camillo Sivori,  
Xaver Scharwenka aus Berlin  
und Breslauer Concert-Kapelle.**  
Vormerkungen werden schon jetzt in der Musikalienhandlung  
von Cohn & Weigert entgegengenommen. [740]

**Monats-Uebersicht der städtischen Bank**  
pro December 1875,  
gemäß § 23 des Bank-Statuts vom 18. Mai 1863.

Activa.	Mart	Pf.
1. Geprägtes Geld	1,091,146.	83.
2. Königl. Bank-Noten, Kassen-Anweisungen und Dar- lehns-Scheine	56,500.	—.
3. Wechsel-Vestände	6,273,867.	18.
4. Lombard-Vestände	2,841,350.	—.
5. Effecten nach dem Coursverthe	735,481.	12.

**Passiva.**

1. Banknoten im Umlauf	2,545,630.	—.
2. Depositen-Capitalien	2,900,570.	—.
3. Stamm-Capital	3,000,000.	—.

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 4 und 10 des  
Bank-Statuts überwiesen hat. [114]  
— Breslau, den 31. December 1875. Die städtische Bank.

**Bekanntmachung.**  
Die Auszahlung der Zinsen von den bei der  
Breslauer Kreis-Sparkasse niedergelegten Capitalien  
pro 1875 erfolgt in der Zeit vom  
**4. bis 15. Januar 1876,**  
früh von 8 bis 1 Uhr,  
in dem Amts-Local der Kasse Albrechtsstraße 16,  
Ecke der Bischofsstraße par terre.  
Denjenigen Interessenten, welche in dem angege-  
benen Termine die Zinsen nicht erheben, werden die-  
selben zum Capital zugeschrieben werden.  
Während des Zinsenzahlungs-Termins können  
nur dann Einzahlungen angenommen oder  
Rückzahlungen geleistet werden, wenn es der  
ungestörte Fortgang der Kassen-Geschäfte gestattet.  
Breslau, den 24. December 1875. [8940]

**Der Vorsitzende des Curatoriums  
der Breslauer Kreis-Sparkasse.**  
Königliche Landrath.  
Graf Harrach.

**Bavaria.**  
Breslauer Bier-Consum-Verein, eingetr. Genossenschaft.  
Mittwoch, den 5. Januar 1876, Abends 8 Uhr:  
Außerordentliche General-Versammlung  
im Hotel zur „Koba“, Grüne Baumstraße.  
Tagesordnung:  
Antrag der Direction und Verwaltungsrathes auf Liquidation.  
Die Direction.  
Lb. Hoff. [198]

**Geppert'sche Schul-Anstalt.**  
Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter  
Leitung des Herrn Schulvorstehers Geppert stehende höhere Privat-Lehranstalt  
nebst Vorbereitungsclassen übernommen habe und es mir angelegen sein  
lassen werde, den guten Ruf derselben zu erhalten und zu fördern. Amel-  
dungen neuer Schüler nehme ich Vormittags in den Schullocalen, Ohlauer-  
straße 40, Nachmittags in meiner Wohnung, Schulstraße 32, entgegen.  
Institut-Vorsteher **Dr. Schummel.**

**Schlesischer Bank-Verein.**

Mit Bezug auf § 55 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir  
hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes  
für das Jahr 1875 eine Abschlags-Dividende auf unsere Antheils-  
scheine von 4 pCt. festgesetzt haben.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit einem Nummer-  
Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 17 in den  
Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar fut.  
hier an unserer Kasse,  
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und  
bei Herrn S. Bleichröder,  
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Rothschild  
& Söhne,  
bei sämtlichen preussischen Provinzial-Banken,  
in Leipzig bei den Herren Frege & Co. und  
der Leipziger Wechsel-Bank.  
Breslau, den 14. December 1875.

**Schlesischer Bank-Verein.**  
Fromberg. Moser. [8879]

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden  
bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-  
Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9 bis  
**12 Uhr bezahlt:**

1. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 39 von Disconto-Commandit-  
Antheilen mit 4 pCt. oder 24 Mark pro Stück.
  2. Der Dividendenschein Nr. 4 von Schlesische Leinen-Industrie  
(Kramsta) mit 8 pCt. oder 48 Mark pro Stück.
  - \* 3. Die früher fällig gewordenen Dividendenscheine der Schlesischen  
Zinkhütten-Actien-Gesellschaft.
  - \* 4. Die früher fällig gewordenen Dividendenscheine der Donnerstagsmarchhütte.  
Vom 3. Januar 1876 ab:
  5. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen Eisenbahn-  
Prioritäts-Obligationen, 6. Düsseldorf-Elsfelder  
7. Dortmund-Soester Obligationen,  
8. Aachen-Düsseldorfer Actien,  
9. Ruhrort-Crefelder und die  
10. Hessischen Nordbahn verloosten Stücke.  
11. den 3 1/2 proc. Prioritäts-Obligationen  
der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft  
à 3 1/2 Thlr. = 10 Mark 50 Pf. für  
den Coupon Serie IV. Lit. D.  
12. den 4 proc. Prioritäts-Actien derselben  
à 10 Thlr. = 30 Mark für den Coupon  
Serie IV. Lit. K.  
13. den 4 proc. Prior.-Obligationen derselben  
à 5 Thlr. = 15 Mark für den Cou-  
pon Serie IV. Lit. K.  
14. den 4 1/2 proc. Prior.-Obligat. der frü-  
heren Köln-Crefelder Eisenbahn-Gesell-  
schaft à 2 1/4 Thlr. = 6 Mark 75 Pf.  
für den Coupon Serie V. Lit. A.  
15. 4 1/2 proc. Prioritäts-Obligationen der  
Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft:  
à 4 1/2 Thlr. = 13 Mark 50 Pf. von  
den Obligationen à 200 Thlr. und  
à 2 1/4 Thlr. = 6 Mark 75 Pf. von  
den Obligationen à 100 Thlr. für  
den Coupon Serie IV. Lit. O., sowie  
die verloosten Obligationen aller vor-  
stehenden Sorten.
  - \* 16. Brunn-Rosfelder Prioritäts-Obligationen  
I. und II. Emission, sowie die verloo-  
sten Obligationen.
  17. Dur-Bodenbacher Prioritäts-Obligationen  
Nr. 13 vom Jahre 1869.
  18. " 2 " 1874.
  19. 3 proc. Prior.-Obligationen der Berlin-  
Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft Lit. A.  
20. 4 1/2 proc. Prior.-Obligationen der Berlin-  
Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft Lit. B.  
21. Schuldverschreibungen der diesigen jüdi-  
schen Gemeinde, sowie die verloosten  
Obligationen.
  22. Obligationen des Breslauer Obervor-  
städtischen Deichverbandes, sowie die ver-  
loosten Obligationen.
  23. Falkenberger Kreis-Obligationen,  
24. Grottkauer Kreis-Obligationen,  
25. Ratiborer Kreis-Obligationen,  
26. Lubliner Kreis-Obligationen,  
27. Waldenburger Kreis-Obligationen,  
28. 3 proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen  
I. Abtheilung Nr. 13.  
29. 3 proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen  
II. Abtheilung Nr. 10.  
30. 3 proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen  
III. u. IIIa. Nr. 7.  
31. 4 1/2 proc. Gothaer Prämien-Pfandbriefen  
IV. Abtheilung Nr. 6.  
32. Warschau-Bromberger Eisenb.-Stamm-  
Actien mit 2 Rubeln für Serie A und  
10 Rubeln für Serie B und die ge-  
loosten Actien Lit. A und B.  
33. 3 proc. Warschau-Wiener Eisenbahn-  
Prioritäts-Obligationen I., II., III.,  
IV., V. Emission und die verloosten  
Obligationen.
  34. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 9 von Warschau-Wiener  
Eisenbahn-Stamm-Actien mit 1 1/2 Rubel pro Stück.
  35. Der Abschlags-Dividendenschein pro 1875 von Deferr. Credit-  
Actien mit 8 Fl. pro Stück gegen Visa-Anweisung auf Wien.  
Vom 15. Januar 1876 ab:
  36. Der Abschlags-Dividendenschein Nr. 17 von Schlesischen Bank-  
Vereins-Antheilen mit 4 pCt.
- Die mit einem \* versehenen Coupons resp. Dividenden-  
scheine sind stets auf Formulare, welche an der Kasse  
unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen.  
Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden  
Firmastempel versehen, oder mit einem arithmetisch geord-  
neten Nummern-Verzeichniß, und zwar jede Serie getrennt,  
eingereicht werden. [9006]

Breslau, den 27. December 1875.  
**Schlesischer Bank-Verein.**

## Oberschlesische Eisenbahn.

Am 1. Januar 1876 tritt zu unserem Localausnahmetarif für Steinkohlen vom 1. Januar c. ein Nachtrag in Kraft, welcher eine Ermäßigung der Frachtsätze von Wischelmünzweide nach Gnesen und Posen enthält.

Breslau, den 28. December 1875.  
Am 20. d. Mts. sind zu unserem gemeinschaftlichen Steinkohlentarif nach Stationen der Südnorddeutschen Verbindungsbahn und Oesterreichischen Nordwestbahn via Breslau-Görlitz-Seidenberg und via Breslau-Altmühl-Liebenau zwei Nachträge V. und VI. in Kraft getreten, welche neue Frachtsätze nach Langenbrunn und Liebenau resp. Smarow und Tannwald enthalten.

Breslau, den 29. December 1875.  
Zum Tarif für den Ungarisch-Russischen Verband-Güter-Verkehr vom 20. Februar 1874 tritt am 1. Januar 1876 ein Nachtrag IV. mit Zusatzbestimmungen zu den Zoll-Vorschriften und Verfügungen von Tarifbestimmungen in Kraft.

Dunkel-Empfänger sind bei den Stationsklassen Ratibor, Ratibor und Oderberg zu haben.

Breslau, den 30. December 1875.  
Im Schlesisch-Ober-ungarischen Verbandsverkehr kommt vom 1. Januar 1876 ab unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs für den Transport von Eisen- und Stahlwaren in Quantitäten von mindestens 10,000 Kilogramm von Raschau-Oderberger Verbandsstationen nach Gleiwitz für die Strecke Oderberg-Gleiwitz ein ermäßigter Frachtsatz von 0,252 M. per 100 Kilogramm zur Erhebung.

Breslau, den 30. December 1875.

## Königliche Direction.

## Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. December c. ab tritt zum Tarifbest VI für den Deutsch-Russischen Verband ein 7. Nachtrag mit ermäßigten Frachtsätzen für Flach- und Hanf bei Ausnutzung der Wagen in der vorgeschriebenen Weise im Verkehr mit unserer Station Waldenburg zc. in Kraft.

Breslau, den 27. December 1875. [776]

## Directorium.

## Bekanntmachung.

Die Kohlenpreise auf der hiesigen Steinkohlgroße Königin Louise bei Zabrze werden vom 1. Januar 1876 ab bis auf Weiteres beim Detailverkauf betragen:

für einen loco Centner Königin Louise-Grube frco. Waggon resp. Verladeplatz

## Bettkohlen:

Stückkohlen	60	Apf.
Würfelkohlen	40	"
Kleinkohlen I. Sorte	24	"
Kleinkohlen II.	22	"

## Blammkohlen:

Stückkohlen	50	Apf.
Würfelkohlen	40	"
Ungeräthete Kleinkohlen (Förderkohlen)	25	"
Gesäthete Kleinkohlen	21	"

Zabrze, den 28. December 1875.

## Königliche Berginspektion.

Ratibor, den 19. November 1875.

## Bekanntmachung.

Bei der in Gemäßheit der Allerhöchsten Privilegien vom 1. April 1867 und 19. Februar 1870 zum Zwecke der Amortisation unter Zuziehung des hiesigen Notars, Königlichen Rechts-Anwalt Herrn Schwabe, stattgefundenen Auslosung der

## Ratiborer Kreis-Obligationen

sind die Nummern der nachstehenden Appoints gezogen worden:

### I. Serie,

Litt. B. à 1500 Mark Nr. 70.	
" C. à 300 " " 303. 375. 398.	
" D. à 150 " " 95. 120.	
" E. à 75 " " 11. 139. 164. 259. 360.	

### II. Serie,

Litt. B. à 1500 Mark Nr. 93.	
" C. à 300 " " 113. 248. 412. 603. 613.	
" D. à 150 " " 76. 82. 173. 217.	
" E. à 75 " " 73. 134. 158. 287. 377.	
	393.

Aus den Verlosungen von 1873 und 1874 sind gezogen und bis jetzt nicht eingelöst:

### Serie I.

- a. aus der Verlosung vom 20. November 1873:  
Litt. D. Nr. 98 und 231.  
b. aus der Verlosung vom 28. December 1874:  
Litt. C. Nr. 202 und 330.  
Litt. D. Nr. 200. 210. 224. 225. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 265 und 268.  
Litt. E. Nr. 81. 120. 209. 298. 303. 429. 430. 431. 432. 433.

### Serie II.

- aus der Verlosung vom 28. December 1874:  
Litt. C. Nr. 464.

Die Inhaber dieser Appoints werden aufgefordert, deren Nominalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen und der zugehörigen Zins-Coupons vom 1. Juli künftigen Jahres ab in der Kreis-Communal-Kasse hieselbst oder auch bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau und dem Bank- und Wechsel-Geschäft der Gebrüder Schneider zu Berlin, Friedrichstraße Nr. 162, in Empfang zu nehmen.

Mit diesem Tage hört die Verzinsung auf. Für etwa fehlende Zins-Coupons wird der Betrag vom Capital abgezogen werden.

Der Vorsitzende  
der Kreisständischen Chauffeebau-Commission.  
Landrath  
Pohl.

## Centesimalwaagen

für Lastfuhrwerk und Eisenbahnen, Decimalwaagen, vollständig entlastet, Gütten-Schnellwaagen, Krahnwaagen, Ehrhardt's Patentwaagen, Dreh-scheiben, Winden, Locomotiv- und Tender-Gebedöde liefern gut und billig

Bockhacker & Dinse, Berlin N., Chauffeestraße 32.

## Geschwungenen Flachs

kauft  
Louis Gallinek in Landsberg OS.

Dr. Jany's Augenklinik  
verbunden mit Pensionat.  
Freiburgerstrasse 9.

Dr. Albrecht Richter,  
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,  
Nicolaisstraße Nr. 9, II.  
Sprechstunden: [149]  
Vorm. 8-9, Nachm. 3-4 Uhr.

Für Nervenfranke  
Sprechstunden 9-11, 2-4 Uhr.  
Für Unbemittelte unentgeltlich.  
Dr. J. Rosenthal,  
[6578] Zimmerstraße 12.

Für Hautfranke.  
Sprechstunden: 9-10, 2-4 Uhr.  
Für Unbemittelte unentgeltlich.  
Dr. Heilborn,  
[8562] Blumenstraße 4, 2. Et.

Für Hals- und Ohrenfranke!  
Sprechstunden: 9-11 und 3-5.  
Dr. Riesenfeld,  
Dhlauer-Stadtgraben 28.

Sprechst. f. Hautfranke  
täglich von 9-11 und 3-4 Uhr.  
Dr. Ed. Juliusburger,  
Nicolaisstr. 44/45 (am Königsplatz).

Nach vielfährigem Aufenthalt in und Praxis im allgemeinen Krankenhause zu Wien habe ich mich in Breslau niedergelassen und ordinare [8798]  
Vorm. 9-11 für Brustfranke,  
Nachm. 2-4 für Frauen- u. Kinderkrankheiten,  
Sonntags u. Sonntag in den genannten Stunden für Hautkrankheiten.  
Arme unentgeltlich.  
Der gesammten Heilkunde  
Dr. D. Hönig,  
Junkerstraße Nr. 33, erste Etage.

Häuser-Administrationen  
übernimmt ein erfahrener Kaufmann, welcher bereits seit Jahren derartige Verwaltungen besorgt, unter soliden Bedingungen. Gefällige Offerten unter Chiffre Z. Z. 14 Post-Expedition 5.

Specialité.  
Verlobungs- u. Hochzeits-Briefe,  
(auch andere Familien-Anzeigen),  
Visiten- und Adress-Karten,  
Siegel, Stempel mit Selbstfärber,  
Ehren-Bürger-Briefe,  
Ehren-Mitglieds-Diplome,  
Kaufmann- u. landwirthsch. Formul.  
Art. J. M. Spiegel, Breslau.

Feine Ball-Roben,  
sowie feinste Battiste empfehle  
zu auffallend billigen Preisen.  
Kalischer,  
Graupenstr. 19, 1. Treppe links.

Brillant-Ringe,  
Diamant-Ringe,  
Goldne Trauringe,  
Goldne Siegelringe  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei  
H. Brieger, Riemerstraße 18, 1. Etage.

Pianinos  
elegantester Bauart zu billigen Preisen,  
auch zur Miete. Bahnhofstraße  
Nr. 18. [202]

Flügel, Pianinos  
und Harmoniums,  
welche aus bekannt berühmten  
Fabriken in unserm Magazin  
zum Verkauf ausgestellt sind,  
empfehlen wir auch in diesem  
Jahre zur geneigten Beachtung.  
Die Permanente  
Ind.-Ausstellung,  
Zwingerplatz 2, parterre,  
in der Nähe des Stadttheaters.

!! Möbel !!  
!! Spiegel und !!  
!! Polsterwaaren !!  
in nur gebiegender Arbeit und bekannt  
billigen Preisen empfiehlt [8682]  
Siegfried Brieger,  
24. jetzt Kupferschmiede-24.  
straße 24.

Möbel  
in überraschender Auswahl, von  
den einfachsten bis zu den feinsten  
Sorten werden um jeden Preis  
verkauft Neufeststraße 2.

Im Comptoir der Buchdruckerei  
Herrenstraße Nr. 20  
sind vorräthig:  
Credit-Anerkennnisse.  
Tauf-, Trau- und Begräbnis-  
Bücher.  
Scheidungs-Protokoll-Bücher  
Vorladungen und Atteste.  
Nachlass-Inventarien.  
Mieths-Contracte und Verträge  
Mieths-Guttenbücher.  
Postpaket-Adressen.  
Proceß-Vollmachten.  
Vormundschafts-Berichte.  
Prüfungs-Zeugnisse für Meister  
und Gesellen.  
Fremden-Meldezettel und Aus-  
reisungs-Blankets.  
Deutscheische Zoll- und Post-  
Declarationen.  
Fuder-Ausfuhr-Declarationen.  
Eisenbahn- u. Fuhrmannsfracht-  
briefe.

## Große Auswahl

von  
Florentiner  
Marmor-  
u. Alabaster-  
gegenständen  
in feinen  
Figuren,  
passend zu  
Hochzeits-  
und Geburts-  
tags-  
Geschenken  
empfiehlt  
F. Gnerucci  
aus Italien, [732]  
Königsstraße Nr. 3 (Passage).  
(Auch werden alle in dieses Fach  
fallende Reparaturen und Reinigungs-  
arbeiten daselbst übernommen.)

Regulirten mit Schornsteinen, Prof. Dr. Drehscheide-Flüßchen,  
sowie jede Art geschliffene edle Gesteine und Kochöfen empfiehlt  
Joh. Gottl. Jäschke,  
Breslau, Ring 17. [721]



Eine elegante Laden-Einrichtung  
mit Marmortafel ist billig zu  
verf. Nicolaisstr. 64 im Eisengeschäft.

Geldschränke,  
gebrauchte, 1 kleiner und 1 großer,  
werden zu kaufen gesucht. Offerten  
unter N. N. 15 an die Expedition der  
Presse. Ztg. [185]

2 Geldspinde,  
beide mit Tresor, sind sehr billig  
zu haben bei J. Silbermann, Bischof-  
straße 1. [761]

2 neue Großküche  
sind billig zu verkaufen kurze Gasse  
Nr. 18, in der Spielstraße. [6609]

Stammfussen.  
Zürschilder. - Jahresstassen.  
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadigr.  
Glas, Porzellan u. Spielwaaren.

Gartenzäune,  
Eiserne, Grabgitter zc. von Schmiede-  
eisen empfiehlt in geschmackvoller  
Zeichnung das Special-Geschäft von  
M. G. Schott,  
Matthiasstraße Nr. 28a.

Ich stelle eine  
Dampfmaschine  
nach Woolf'schem Princip,  
von Schichau in Elbing ge-  
baut, 16-18 Pferdekraft, stark,  
9 1/2 und 16 Zoll Cylinder-  
Durchmesser, 36" Hub, mit  
Balancier, Pumpen zc., in  
Breslau lagernd, billig zum  
Verkauf. [712]  
J. Rosenthal,  
Holzhandlung,  
Beuthen OS.

In jeder Buchhandlung vorräthig.

Jeder Band  
1 1/2 M.  
Rudolf Gottschall.  
Erzählende Dichtungen.  
I. Carlo Zeno.  
3. Aufl.  
II. Die Göttin.  
2. Aufl.  
Verlag v. Eduard Trewendt in Breslau.

## Riegner's Hôtel,

Königstrasse Nr. 4, [719]

unmittelbar an der Schweidnitzerstrasse, inmitten der Stadt,  
Hôtel I. Ranges, ganz neu und auf das Elegante ein-  
gerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung.

## Eröffnung

heute, den 1. Januar 1876,  
des aufs Elegante neu eingerichteten

## Restaurants Germania,

Delsnerstr. Nr. 23 u. Weinstr.-Ecke  
(unweit vom Lehmhamm).

Gute Weine und Biere. - Vorzügliche Küche.  
Marmor-Billard. - Wiener Damen-Verbierung.  
Es ladet ergebenst ein [715]  
Müller.

## Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage  
Freiburgerstraße, im Heinke'schen Hause,  
ein Bier-Local mit Restauration  
eröffnet habe, welches zur geneigten Beachtung empfehle. [150]  
E. Ender,  
Brauermeister.

## Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.

### Verlosungs-Anzeige.

Bei der heute laut § 27 des Statuts stattgehabten Auslosung von  
4% und 5%igen unkündbaren Hypotheken-Briefen sind verlost worden:

### A. Unkündbare 5%ige Hypotheken-Briefe I./II. Serie.

3 Stück à 3000 M. Lit. A.  
Nr. 140 318 890.  
8 Stück à 1500 M. Lit. B.  
Nr. 153 609 870 1173 1239 2290 2337 4364.  
13 Stück à 600 M. Lit. C.  
Nr. 129 756 1414 [1623 1897 2177 2233 2613 2660 3204 3942 5895 6242.  
58 Stück à 300 M. Lit. D.  
Nr. 88 473 1195 1347 1384 1625 2134 2156 2281 2287 2315 2483  
2588 2776 2986 3048 3487 3540 3555 3750 4734 4939 5938 6178 6587  
6728 6869 7161 8495 8672 8904 8954 10729 12268 12495 12760 13239  
13902 13962 14800 14851 15888 16886 16665 16701 16809 17187 17540  
18494 18588 19375 19810 21771 22457 23107 23674 24014 24513.

28 Stück à 150 M. Lit. E.  
Nr. 33 84 136 476 682 768 1399 1567 2032 2250 2760 2783 2879  
3065 3139 3202 3901 3968 4908 5108 5385 5499 5823 5978 6039 6703  
6708 6710.

28 Stück à 75 M. Lit. F.  
Nr. 141 313 540 1048 1319 1902 1964 2158 2259 2390 2661 2719 3036  
3153 3365 4126 4130 4564 4644 4989 5162 5939 5995 6035 6036 6076  
6145 6251,  
welche am 1. Juli 1876 mit 10% Amortisations-Erschädigung zur  
Rückzahlung gelangen.

### B. Unkündbare 4%ige Hypotheken-Briefe IV. Serie.

2 Stück à 3000 M. Lit. A.  
Nr. 231 894.  
4 Stück à 1500 M. Lit. B.  
Nr. 377 378 629 1651.  
10 Stück à 600 M. Lit. C.  
Nr. 383 740 742 1123 1170 1367 1388 1429 2890 2989.  
20 Stück à 300 M. Lit. D.  
Nr. 221 537 954 1050 1144 2015 2026 2540 2860 3207 3332 3410  
4395 4475 4500 5173 5238 5267 5437 6701.

10 Stück à 100 M. Lit. E.  
Nr. 37 1169 1184 1731 1732 1885 3130 3155 3855 3965,  
welche am 1. Juli 1876 mit 15% Amortisations-Erschädigung zur  
Rückzahlung gelangen.

Die ausgelosten Stücke werden schon von jetzt ab mit 110% resp.  
115% an unserer Casse eingelöst.  
BERLIN, den 27. December 1875. [16]

## Die Direction.

## Gardinen

in Mull, Zwirn und Tüll empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

## D. Freudenthal,

Ring 14, Becherseite. [766]

## Kohn's Holz- u. Saloufen- und Rouleaux-Fabrik,

Friedrichstraße 84/86.

Aufträge werden jetzt zu ermäßigten Preisen prattisch und dauer-  
haft ausgeführt und im März geliefert. [746]

## Die Sack-Fabrik

von  
M. Raschkow, Breslau,

empfiehlt beständiges Lager

Getreide-, Klee- und Mehl-Säcke  
zu den allerbilligsten Preisen.

Proben und Preise umgehend auf Verlangen.

M. Raschkow, Schmiedebrücke 10. [739]

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**  
**Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**  
**Magdeburger**  
**Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Nachdem zu unserm aufrichtigen Bedauern unser langjähriger, von uns hochgeschätzter General-Agent, Herr **G. Becker** in Breslau, sich aus Gesundheitsrücksichten genöthigt gesehen hat, unsere seit einer langen Reihe von Jahren mit bestem Erfolge verwaltete General-Agentur Breslau mit dem heutigen Tage in unsere Hände zurückzugeben, haben wir, an Stelle der bisherigen einen General-Agentur Breslau, von heute ab drei Administrationen, und zwar je eine solche in Breslau für den Regierungs-Bezirk Breslau, in Görlitz für den ganzen Regierungs-Bezirk Oestrich, also inclusive des bisher unserer General-Agentur Berlin unterstellten Kreises Hoyerwerda und in Gleiwitz für den Regierungs-Bezirk Oppeln, errichtet.

Zum Administrator unserer neuen General-Agentur Breslau ist von heute ab Herr Inspector **Theodor Ziese** in Breslau und zu dessen Stellvertreter für etwaige Abwesenheits- oder Behinderungsfälle Herr **C. Ulrich** daselbst ernannt worden; als Administrator unserer General-Agentur Görlitz wird von heute ab Herr **E. Donat** und als dessen Stellvertreter Herr **O. Würz** und als Administrator unserer General-Agentur Gleiwitz Herr **W. Rüffer I.** und als dessen Stellvertreter Herr **E. Schmidt II.** fungiren.

Die genannten Herren sind mit entsprechenden Vollmachten von uns ausgerüstet. Unser Comptoir in Breslau befindet sich Albrechtsstraße Nr. 14, unser Comptoir in Görlitz Berlinerstraße Nr. 1851 und dasjenige in Gleiwitz Ober-Wallstraße Nr. 4.  
 [729]

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Für den Verwaltungsrath:  
**Schrader.**

Der General-Director.  
**Friedr. Knoblauch.**

**Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Für den Verwaltungsrath:  
**Schrader.**

Der General-Director.  
**Fr. Koch.**

**Magdeburger**  
**Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Für den Verwaltungsrath:  
**Schrader.**

Der General-Director.  
**Fr. Koch.**

**Schloß-Brauerei Louis Müller, Rybnik DS.**



Mit dem 1. Januar 1876 eröffne ich in Breslau eine Niederlage meines Bieres und habe ich den alleinigen Verkauf desselben dem Herrn **Ferdinand Freund** daselbst übertragen.  
 Rybnik im December 1875.

**Louis Müller.**

Bezugnehmend auf obige Annonce werden Bestellungen von mir in jeder Größe und nach allen Entfernungen schnellstens effectuirt. Mein Comptoir befindet sich in meiner Wohnung **Neudorfstr. 11a, 2. Etage.**  
 [116]

**Breslau.**

**Ferdinand Freund.**

**Notiz!**

**Etablissemments-,**  
**Wohnungsveränderungs-**  
**Inserate**  
 befördert prompt und gewissenhaft zum Original-Preis (20 Pf. pro Zeile) in die

**Breslauer Zeitung**  
 das von hiesigen u. auswärtigen ersten Handelsfirmen als solide und reell empfohlen und dieserhalb vielfach benutzte Annoncen-Bureau  
**Bernhard Gräter,**  
 Breslau, Riemerstraße 24, 1. Etage.

**Die Leinwand- und Tischzeughandlung**  
**Heinrich Adam in Breslau,**

Nr. 9, Königsstraße Nr. 9, vis-à-vis dem Springbrunnen, empfiehlt ihr wohlfortirtes Lager bei prompter Bedienung Holländische, Bielefelder und Schleische Leinwand, alle Breiten, Tischgebede zu 6—18 Personen, Kaffe- und Theeservietten, Handtücher, Tischtücher, Portierränder, Gläser u. Möbelsücher, Bettdecken, Gardinen, Regligestoffe, fertige Regligés, weiß leinene Taschentücher, echt ostindisch seidene Taschentücher, Shirting, Madapolame, Domlos, Domestiques, Cassas. Ganze Ausstattungen werden bestens effectuirt!  
 [714]

**Heinrich Adam, Königsstr. Nr. 9,** vis-à-vis dem Springbrunnen, Schweidnitzerstraße, Passage.

**Kölner Dombau-Loose,**

Ziehung am 13. Januar 1876, 4 1/2 M. sind zu haben Kopierschmiedestraße 12 bei **Fedor Niesel.** [6584]

**Heiraths-Gesuch.**

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, morisch, von angenehmem Aeußern, Kaufmann, wünscht sich zu verheirathen. Damen oder junge Wittwen mit 2000 Thaler Vermögen, welche gesonnen sind auf diesem Wege einem ehrlichen Manne die Hand zu reichen, wollen ihre Adresse nebst Photographie unter M. H. 13 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung niederlegen.  
 Discretion Ehrensache. [110]

Heirathsfähige Damen mit bedeutendem Vermögen werden gut situirten Herren nachgewiesen. Offerten in den Brief d. Bresl. Z. unter A. Z. 12.

**80,000 Thaler**

habe ich, jedoch nur auf gute Hypotheken, und auch auf größere Lombard-Geschäfte anzulegen.  
 [201] **C. Lewy, Neumarkt 6.**

**20,000 Thlr. zur 1. Stelle**

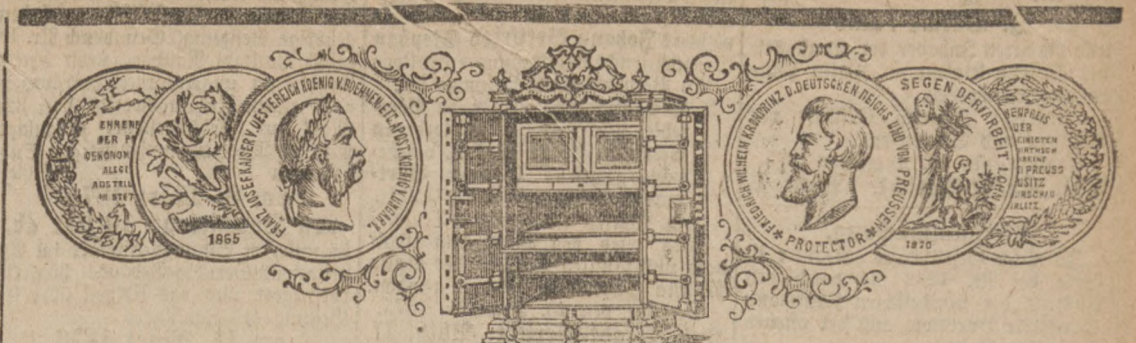
werden auf ein in bester Lage befindliches Gehäus pr. 1. April gesucht. (Städtische Feuertaxe: 39,000 Thlr.) C. B. 16 postlagernd Breslau, Postamt Nr. III. [122]

**Geld**

in jedem beliebigen Betrag an etatsmäßige angestellte Beamte jederzeit bei str. Discretion zu vergeben.  
 [140] **P. Schwerin, Nicolaistr. 37, 1. Et.**

**Brennstempel**

von Schmiedeeisen fertigt **P. Klingert, Hummerl 17.** [196]



Geldläden, bewährt bei Feuer und Einbruch, Brückenwaagen, Viehwaagen, Centesimalwaagen, Gas- und Wasserleitungs-Bauanstalt und Fabrik für Pumpwerke u. Preise zeitgemäß billigst. [734]



**H. Brosi,**  
 Breslau,  
 Fabrik und Magazin:  
 Neue Kirchstraße 12.



**The Singer Manufacturing Co.**



größte  
 Nähmaschinen-Fabrik  
 der Welt,  
 erhielten für die Güte und vorzüglichen Leistungen  
 mehr als

**120 Ehrenpreise**

und wurden davon bis jetzt über

**1,500,000**



Stück oder mehr als ein Drittel der Gesamt-Nähmaschinen-Fabrikation Amerika's verkauft. Dieser Absatz beweist am besten die Vollkommenheit der Original-Singer-Maschinen und die denselben gewordene

**Allgemeine Anerkennung des Publikums.**  
**G. Neidlinger, 2, Breslau, Ring 2.**

Um es Jedem zu ermöglichen, sich eine seinen Zwecken entsprechende Maschine anzuschaffen, werden die Original-Singer-Nähmaschinen, wo es gewünscht wird, gegen wöchentliche Abzahlung von M. 2. — und ohne Preiserhöhung abgegeben.

Alle oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. [713]

Die Original-Singer-Maschinen haben sich durch ihre Güte und vorzügliche Construction einen solchen Ruf erworben, daß nicht nur fast alle deutsche Nähmaschinenfabrikanten, selbst diejenigen, die früher andere Systeme herstellten, jetzt diese Maschinen nachmachen, sondern daß andere amerikanische Fabriken und deren hiesige Vertreter genöthigt sind, Maschinen nach Singer's System zu führen und zu annonciren.

Syphilis, Krankheiten und weißen Fluß heilt ohne Quecksilber in kürzester Zeit. [8785]

**Dr. August Loewenstein,**  
 Albrechtsstraße 38.

**Specialarzt Dr. med. Meyer**  
 Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Verfall und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2494]

**Auch brieflich**  
 werden in 3—4 Tagen Syphilis u. Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.**

**Sicherste Abhilfe der Trunksucht**

gewährt trotz aller Concurrenz und Anfeindung mein unfehlbares Mittel, welches auch ohne Wissen des Trunkers angewandt werden kann. Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen vor. Man wende sich vertrauensvoll an **W. Schmidt, Berlin, Dresdener Straße 30, 3. Et. r.**

Brotschürren über das Dr. Logab'sche Frauenelixir sind gratis zu haben in der Apotheke zu **Dobanowo.** [204]

**Ohno Kosten und franco**

versenden wir auf franco-Anfrage einen über 100 Seiten starken, mit vielen Recepten reichhaltigen, leicht zu verstehenden Auszug aus „Dr. Kury's Heilbuch der Trunksucht“, welcher sich von der Verhängnisvollheit des Alkohols, ca. 500 Seiten starken Originalwerkes (Preis nur 1 Mark, zu beziehen durch alle Buchhändler) überzeugen will, lasse sich den Auszug **Kury's Verlag** ankalt in Leipzig kommen.

**Gelegenheitskauf.**

Besonders billig habe ich zu verkaufen:  
 Neue rein leinene Damastgebede, Tischtücher, Handtücher, bunte Tisch-, Commoden- und Tisdecken.  
**C. Lewy, Neumarkt Nr. 6.**

**P. P.**  
 Breslau, den 1. Januar 1876.

Hiermit erlaube ich die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir am hiesigen Tage, Weidenstr. Nr. 31, am Christophorplatz, vis-à-vis der Christophori-Kirche, unter der Firma

**Preuss & Schneider**  
 ein Lampen-, Blech-, Metalldruck- u. Lackir-Waaren-Engros-Geschäft.

verbunden mit Werkzeug, Maschinen für Klempner, errichtet haben. [108]

Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, sowie hinreichende Mittel, geben uns der angenehmen Hoffnung hin, das uns zu Theil werdende Vertrauen in jeder Weise zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

**Preuss & Schneider.**

**En gros.** **En detail.**

Am heutigen Tage eröffnen wir **Ring Nr. 17, Becherseite,** im Hause des Herrn Joh. Gottl. Jäschke, eine Filiale unserer Fabrikate **en gros & en detail** von Strumpf-Waaren in Seide, Wolle, Halbwolle und Baumwolle, wie auch in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln. Wir halten unter Zusage strengster Punctualität uns bei vorliegendem Bedarf bestens empfohlen. [768]

**Gebrüder Loewy,**  
**Chemnitz. Breslau.**

**En gros.** **En detail.**

**F. Heckner's** in Wien prämi. Patent-Bandsäge für Hand- und Dampftrieb, auch mit Kreis- und Decoupirsägen und den practisch bewährtesten Vorrichtungen zum Fräsen, Nuten, Fäßen, Sägen, Runden, Langloch- und Rabenbohren. **Fasbinder- und Fasbinder-schnitten** empfehlen unter Garantie einer von allen bisherigen Nachahmungen nicht erreichten Leistungsfähigkeit. [8385]  
**Heckner & Co., Braunschweig, Frankfurtstr.**

**Ausstellung für Jäger.**

Alle Arten eingeschossener Jagdgewehre, Leihings ohne Knall, Revolver und feine Jagdtaschen mit Wulffs. Eisenporen.  
 Neueste Erfindung für Kugelschuß aus dem Flintenrohr; Einrichtungen dazu werden ausgeführt durch

**E. Richter, Gewehr-fabrikant, Breslau,**  
 Lager: Junkernstraße, vis-à-vis der goldn. Gans. [4882]

**HEMDEN**  
**S. GRAETZER v. C. G. FABIAN**  
**HEMDEN**  
 nach  
**MAASS**  
**WÄSCHE-FABRIK**  
**MAASS.**  
 BRESLAU, RING N° 4.



# Minde-Verkauf.

Aus den Großherzog. Oldenburgischen Forttreibern zu Moskau bei Zauer und Reichwaldau bei Schönau sollen zusammen circa 1800 Centner Eichen-Spiegelrinde pro Frühjahr 1876 durch Submissions-Gebote verkauft werden. Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu Moskau zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können. Termin hierzu ist

auf Montag, den 10. Januar 1876,  
Nachmittags 3 Uhr,

in der Großherzog. Oberinspectorats-Canzlei zu Moskau anberaumt, bis zu welchem Tage die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift: „Submissions-Kaufofferte für Spiegelrinde betreffend“, eingereicht sein müssen und an welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.  
Moskau, den 24. December 1875. [2506]

Das Großherzog. Oldenburgische Oberinspectorat.  
Bienen.

**Hermann Straka, Breslau.**  
Niederlage natürlicher Mineralbrunnen,



Colonial, Mineral, Delicatessen, Handl., Herm. Straka, No. 10  
Waaren-Handlung von Hermann Straka  
R-MARKFELD, WERNER, No. 10 C. STECH, Herm. Straka  
Astrach. grossk. Caviar. — Neunaugen. — Aal. — Lachs. — Anchovis.  
Russ. Sardinen. — Sardines à l'huile. — Schinken. — Wurst. — Conser-  
virte Früchte und Gemüse. — Franz. Tyroler Aepfel und Birnen. —  
Prunellen. — Catharinen-Pflaumen. — Feigen. — Maronen. — Teltower  
Delicatess-Dauerbrüchen.

**Hermann Straka, Breslau,**  
Lager der Dr. Struve & Soltmann'schen Wässer zu Fabrikpreisen,  
Ring, Riemerzeile Nr. 10 (zum goldenen Kreuz).

Allen Familien zur geneigten Beachtung empfohlen.

An die Fabrik des „rheinschen Trauben-Brust-Honigs“  
Herrn W. J. Bienenheim in Mainz.  
Schloß Billigheim (am Mosbach in Baden), im Juli 1875.  
Ew. Wohlgeboren kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel  
geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Erwach-  
senen hartnäckige Husten und sonst anhaltende Heiserkeit zu beseitigen  
und verschwinden zu machen, als der von Ihrer Fabrik bezogene  
**Trauben-Brust-Honig.** — Er hat die trefflichsten Dienste  
geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden Fällen auf weitere  
Zuforderungen reflectiren.  
Graf zu Leiningen-Billigheim.

**Trauben-Brust-Honig,**  
allein echt, wenn jede Flasche auf dem Kapselver-  
schluß nebenstehenden Fabrikstempel trägt. — Zu  
haben in 1/2 Flaschen (Gold) à Mark 3, 1/4 Flaschen  
(roth) à Mark 1 1/2, 1/8 Flaschen (weiß) à Mark 1, in  
Breslau im Haupt-Depot bei Herrn S. G.

**Schwartz, Ohlauerstr. 21;** ferner bei den Herren Störmer  
& Mohr, Schmiedebude 54. — F. A. Petrich, Klosterstr. 2, Ecke der  
Feldstraße. — D. Blumenfaat, Reuscheit. 12. — A. Jahn, Lauen-  
zienplatz 10. — A. Gufinde, Rosenthalerstraße 4. — Erich & Carl  
Schneider, Schweidnitzerstraße. — Adolph Falkenhain, Vorwerkstr.  
— In Neumarkt: F. Kallert; in Nimpsch und Heidersdorf: Chri-  
stian & Jadel; in Waldenburg: Adolph Madang; in Girschberg:  
Paul Spehr; in Goldberg: W. Jäger, Friedrichstraße 247.

**Größte Auswahl von Billards**  
mit Stahlfeder-Banden und  
ganzen Marmor-Platten  
von vorzüglichster Güte em-  
pfehle ich zu den solidesten  
Preisen und Bedingungen  
**A. Nippa, Breslau,**  
[8692] Oderstraße 14, Messergasse 27.

**Stationäre und transportable  
Dampfmaschinen**  
mit Field'schem Kessel, 1—50 Pferdekraft.  
**Köhner & Kanty,**  
Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

**Gewächshäuser,**  
Glas-Salons und Fenster von  
Schmiedeeisen, [7445]  
mit der goldenen Medaille  
(Gartenbau-Ausstellung) in Köln,  
empfehle ich das Special-Geschäft von  
**M. G. Schott, Matthiasstraße 28 a.**

# Engl. u. Holst.

**Austern,**  
böhmisches  
**Fasanen,**  
steirische  
**Capaunen,**  
junge Hamburger  
**Hühner,**  
normwegische  
**Schnee-  
Hühner,**  
in Büchsen eingelegt

**Schnepfen und  
Rebhühner,**  
fertig gebraten, frische  
**Hummern,**  
algerischen  
**Blumenkohl,**  
französischen  
**Kopf-Salat,  
Gänseleber-  
Trüffelpurst,**  
eingelegt

**Ananas,  
Pflirsche und  
Erdbeeren**  
zu Bowlen,  
Düsseldorfer  
**Punsch-  
Essenzen**  
empfehle ich [763]

**Gust. Scholtz,**  
Schweidnitzerstr. 50,  
Ecke der Junferstraße.

**Scheller's condensirte  
Suppen!**  
bei C. J. Bourgarde, Breslau, Schuh-  
brücke, u. in den bek. Niederlagen.

**Astrach. Caviar,**  
beste grosskörnige Winterwaare,  
**Fetten ger. Lachs,**  
schönste Rosen französischen  
**Blumenkohl,  
Gemüse in Dosen,  
Compot-Früchte,  
Dessert-Früchte,**  
Feinste neue

**Maroccaner Datteln,**  
lose und in hübschen Cartons,  
edelste Tyroler Reinetten und  
**Rosm.-Aepfel**  
empfehle ich [9135]

**Oscar Giesser**  
Junkernstrasse Nr. 33.

**Frische grüne  
Pommeranzen**  
im [720]  
**Schles. Delicatess.-Bazar,**  
32, Neue Taschenstrasse 32.

**Moca-Pfäpate**  
Verdauungs-Organ  
Nervensystem und  
Schwächungs-Organ  
Schwächung des  
Harnstoff-Haarwasser  
in Flaschen zu 10 und 20 Gr.  
nebst Pomme à Craute 10 Gr.  
**Löwen-Apothek.**  
Dyeln.  
Niederlage für Breslau bei  
B. Schüller, Adalbertstr. 3, I.

**Für Haarleiden.**  
Um das Ausfallen der Haare  
zu verhüten und auf Stellen,  
wo noch Haarniebeln vorhan-  
den, neues Wachstum hervor-  
zurufen, empfiehlt ihr  
**Hornstoff-Haarwasser**  
in Flaschen zu 10 und 20 Gr.  
nebst Pomme à Craute 10 Gr.  
**Löwen-Apothek.**  
Dyeln.  
Niederlage für Breslau bei  
B. Schüller, Adalbertstr. 3, I.

**Feinsten Caviar,**  
amerik., à Pfd. 1 Zbr.; Hamb. Els-  
Caviar, à Pfd. 15—20 Gr., em-  
pfehen B. Barnert & Co., Nicolai-  
Strasse 22, Breslau. [143]

**Stopfgänse,**  
frisch geschlachtet, sind von jedem  
Montag Abends 5 Uhr bis Mittwoch  
Abends wieder zu haben bei  
**Sandberg,**  
[6494] Carlslplatz 3.

**Gutes Braumalz**  
offert zu zeitgemäß billigen Preisen  
und halte solches stets auf Lager.  
Verkau bei Gnadenfrei.  
[2386] Julius Wroß.

**Bremer Cigar.-Fabrik.**  
Versteuertes zu gross-Lager für den  
Vollverein in Hannover. — Etwas  
ausgezeichnetes, preiswerth, in feiner  
Cigarrancigar, infortirt, 78er Cante,  
Orig.-Riff. 250 St. 6 1/2 A. Garantie  
schöner Brand, Geschmack u. Aroma.  
Jul. Schmidt, Schieferant, HANNOVER.  
NB. Fior des Cuba, sehr beliebt, an-  
genehme Qualität und schöner  
Brand, à Mille 50 Mark, Orig.-  
Riff. 250 St., 15 Mark, gegen  
Nachnahme. [702]

**Bestgeglühte Kinkohl**  
bei **Gebrüder Loewy,**  
Breslau, Alexanderstr. 10. [8908]

**Harzer Kanarienvögel,**  
Papageien, Goldfische, Goldsch-  
gefelle, Vogelbauer u. empfiehlt  
H. Forchner, Schaubrücke 77. [186]

**Harzer Kanarienvögel,**  
feinste Sänger, nur aus  
besten Stämmen hält  
fortwährend vorrätig  
**R. Rasper,**  
Kupferstrichmeister Nr. 38.  
NB. Postversand auch  
bei Kiste unter Garantie.  
[8373] D. D.

**Stellen-Anerbieten und  
Gesuche.**  
Insertionspreis 15 Markp. die Zeile.

Bei hohem Salair und freier Sta-  
tion suche ich für mein Mode-  
waaren- und Damen-Confections-Ge-  
schäft eine junge Dame, die sowohl  
im Verkauf als auch in der Con-  
fection vollständig firm ist. [2513]  
Adolph.

**Adolph Schid.**  
i. J. Louis Schlesinger Nachfolger.

**Ein anständiges Mädchen**  
von angenehmem Aeußern und  
unter Figur sucht Stellung als  
Verkaufsrin in einem hübschen  
Geschäft gleich, welcher Branche.  
Gef. Briefe erb. unter Chiffre 12  
an Herrn Badermeister A. Kie-  
witz, Gr. Baumbrücke 2.

**Hübsche Kellnerinnen und Kellner**  
empfehle ich stets das Ver-  
einsbureau schlechter Gastwirthe Alt-  
bühnerstr. 14, Frau Becker. 20 Köchin-  
nen, 30 Mädchen für Alles melden sich.

**Ein erfahrener resp. kaufmännisch  
gebildeter**  
[22]

**Buchhalter**  
mit schöner Schrift, gegenwärtig Harpt-  
buchhalter, Correspondent und Ge-  
schäftsführer bei einer Actiengesellschaft,  
sucht wegen bevorstehender Liquidation  
anderrthe Stelle. Offerten sub  
R. S. 16 in den Briefkasten der Pres-  
sauer Zeitung.

Ich suche zum möglichst baldigen  
Antritt einen tüchtigen, fleißigen, im  
Vaugethät wo möglich bereits thätig  
gewesenen  
[2535]

**Buchhalter,**  
welchem gute Empfehlungen zur Seite  
stehen, mit einem Gehalt von 1500  
bis 1800 Mark pro Jahr. Verheira-  
thete erhalten den Vorzug.  
D. Putsche,  
Maurermeister in Liegnitz.

**Inspector** für Versicherungs-  
Gesellschaften bei  
hohem Gehalt und weitgehenden  
Vollmachten, [147]  
**Buchhalter,** für kaufmännische  
Geschäfte, u. industrielle Ge-  
schäfte, sowie Commis, Ver-  
kaufsr und Lageristen finden per  
sofort und später lohnende Stel-  
lung durch „Germania“, Breslau,  
Gräbichenerstraße 14.

Eine ältere eingeführte Lebensver-  
sicherungsgesellschaft sucht einen tüchtigen

**Acquisitions-Beamten**  
für die Stadt Breslau gegen ein  
festes Gehalt von 1200 Mk.  
p. a. und Provision. [9044]  
Offerten sub H. 23710 an die An-  
noncen-Expedition des Deutschen  
& Vogler in Breslau, Ring 29, zu  
richten.

Ich suche zum 1. Januar 1876 für  
mein Manufactur- und Modewaaren-  
Geschäft einen jungen Mann als  
Verkaufsr für freier Station und  
gutem Salair. [9055]  
Waldenberg 1. 1. 1.

**H. Itzigsohn.**

Das seit 14 Jahren bestehende u. von den größten Firmen empfoh-  
lene mercantile Bureau von **E. Richter, Ohlauerstr. 42,** besteht in  
dem verflochtenen Jahre eine große Anzahl Commis- u. Lehrlingsstellen.  
Das Bureau bedient die Herren Geschäftsleute frei u. bietet denselben  
2—3000 Tausend Offerten jährlich solch große Vorteile, daß erfahrungs-  
mäßig stets seine Dienste wieder anspricht, wor sich durch einen ersten  
Besuch von der wirklich ausgezeichneten Organisation und prompten Be-  
dienung überzeugt.  
[114]

# Ein Ziegelmeister gesucht

zur Einrichtung einer neuen Ziegelei-Anlage für Mauer- und Dach-  
ziegel u. c. Auch kann von demselben eine lebhaftige Gastwirtschaft am  
Platz mit übernommen werden. Meldungen mit Angabe der Höhe  
der Cautionsfähigkeit unter U. 2545 befördert Rudolf Wroß in  
Breslau bis 15. Januar 1876. [9127]

# Ein tüchtiger Commis

zum sofortigen Antritt wird gesucht  
von Paul Brünner, Albrechtsstr. 11.  
Handlungs-Commis placirt stets  
H. Hannig & Wwe. in Leobschütz.  
1 Marke 3. Rückantwort ist beizufügen.

# Ein Commis,

tüchtiger Expedient, mit gefälliger Hand-  
schrift, dem die besten Zeugnisse zur  
Seite stehen, christlicher Confession,  
kann sich bei 300 Mark Geh. melden.  
Antritt per 15. Januar 1876.  
Myslowitz. [2539] Merkel.

**Ein Commis,** mosaisch, der vor  
kurzem seine Lehrzeit in einem  
Colonialwaaren- und Schant-Geschäft  
beendet, sucht per bald oder pr. 1. Febr.  
1876 Stellung. Off. werden unter  
B. B. postlagernd Oppeln erbeten.

**Ein Commis,** im Schnittwaaren-  
Geschäft u. Garbender-Geschäft be-  
wandert, sucht, geführt auf gute Zeug-  
nisse, per 1. oc. 15. Jan. 1876 Stell.  
Gef. Off. beliebe man unter H. K. 96  
postlagernd Trachenberg abzugeben.

**Ein junger Mann,** der die Manu-  
facturbranche gründlich erlernt hat,  
sucht per bald bei bescheidenen Ansp.  
Stellung. Offerten unter A. L. 14  
in der Expedition der Bresl. Ztg.

**Ein j. Mann,** welcher 2 Jahre in  
einer Stärkefabrik-Fabrik als  
Lagerdiener fungirt hat, dann 1 1/2  
Jahre als Expedient in einem grö-  
ßeren Expeditions-Geschäft thätig war  
und mit der doppelten Buchführung  
vertraut ist, sucht i. e. grös. Geschäft  
Stellung. Offerten sub H. G. 3 an  
die Exp. der Bresl. Ztg. erb. [6588]

Per bald suche für mein Manu-  
factur-Geschäft [2529]

**einen jungen Mann**  
mosaischen Glaubens.  
A. J. Münzer, Deuthen DE.

**Ein Destillateur,**  
der polnischen Sprache mächtig, kann  
sich zum sofortigen Antritt melden bei  
S. Friedländer, Königsbütte.

**Ein tüchtige Aufschneider** wünscht  
in ein feines Herren-Garbender-  
Geschäft Stellung. Offerten sub M.  
500 postlagernd Breslau. [183]

**Ein Bautechniker,**  
Maurer und Zimmermann, sucht baldi-  
gige Stellung. Gute Zeugnisse und  
Empfehlungen stehen demselben zur  
Seite. Offerten beliebe man in der  
Expedition der Breslauer Zeitung unter  
A. 4 abzugeben. [2533]

**Für Walzwerke,  
Eisengeschäfte u. c.**  
Ein in der Schienen-, Fagons- und  
Stabstaben-Fabrikation erfahrener, mit  
der Expedition und den Bureau-Arbei-  
ten vertrauter Mann sucht possendes  
Engagement. Gef. Offerten werden  
unter H. 43154 an Gaasenstein und  
Vogler, Annonc.-Exp. in Köln, erbeten.

**Ein Landwirth,**  
32 Jahr, ev., verh., ohne Familie u.  
cautionst., sucht auf gute Zeug-  
nisse u. Empfchl. Stellung, seit 1. Jan.  
1870 in jeh. Stellg., verl. verl. die  
Stellung wegen Aufgabe der Güter.  
Gef. Off. Chiffre J. L. 9 Expedition  
der Breslauer Zeitung. [15]

**Ein anst. verb. herrsch. Kutscher,**  
dem die besten Zeugnisse nicht  
lang. Dienstzeit zur Seite stehen, sucht  
bald oder 1. Februar ähnliches Unter-  
kommen. Gef. Offerten unter Chiffre  
D. 1346 befördert das Annoncenbureau  
Bernh. Gräter, Riemerzeile 24.

**Für einen Ober-Secun-  
där wird ein Unter-  
kommen gesucht.** Offert  
nehmen die Herren Lewy  
& Goldstein, Ring 36,  
entgegen. [197]

**Sachs & Wohlaue,**  
Carlstr. 11.

**Für mein Wäschgeschäft suche ich  
einen Lehrling.**  
E. Bachmann, Ohlauerstraße 66.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein junger Mann, welcher mög-  
lichst eine Zeit lang in einem Spe-  
cial-Geschäft thätig gewesen, findet in  
einer größeren Colonial- und Pro-  
ducten-Handlung Aufnahme. Offert-  
ten unter B. 85 in den Briefkasten  
der Breslauer Zeitung [8995]

**Ein Lehrling**  
kann in meinem Modewaaren- und  
Confections-Geschäft placirt werden.  
Julius Heinemann, Liegnitz.

**Bolontäre u. Lehrlinge**  
1 für Bank- und Producten-  
3 „ Colonial-Engros-  
3 „ Manufactur-Engros-  
2 „ Tuch-Engros-  
2 „ Specerei, Tab. u. Cigarren-  
2 „ Getreide- u. russ. Producten-  
2 „ Band- und Weißwaaren-  
3 „ Galanterie- u. Kurzwaaren-  
2 „ Mode- und Leinen-  
2 „ Papier-Engros u. Detail-  
3 „ Eisen, Stahl, Kurzwaaren-  
2 „ Leder-Engros-  
2 „ Expeditions-, Commissions-  
1 „ Strobbut-Fabrik-  
1 „ Assurance-  
werd. unter günstigen Bedingungen auf-  
genommen. Offerten unter A. L. 14  
in der Expedition der Bresl. Ztg. erb.

**Vermietungen und  
Mieths-Gesuche.**  
Insertionspreis 15 Markp. die Zeile.

**Sonnenstraße 4**  
ist die halbe 1. und 3. Etage zu ver-  
mieten. [173]

**Gartenstraße 9**  
ist eine herrschaftliche Wohnung per  
1. April 1876 zu vermieten. [136]

**Gartenstraße 23 d**  
ist die 1. Etage, Wasserleitung, neu  
renovirt, zu vermieten. [125]

**Gartenstraße 43,**  
dritte Etage, eine größere und eine  
kleinere Wohnung mit Gartenbenutzung  
April beziehbar. Näheres daselbst beim  
Wirth. [126]

**Lauenzienstraße 10**  
im Hinterhaus ist eine Wohnung,  
1. Etage, 3 Zimmer, Küche, per 1sten  
April an einen ruhigen Mieter zu  
vermieten. [165]

**Lauenzienstr. 61, I. Et.,**  
ab 1. April 1876 1 Wohnung von  
1 2- und 2 1-stufigen Zimmern,  
Entrée, Küche und Beigelaß zu ver-  
mieten. [159]

**Lauenzienstraße 22**  
ist eine Wohnung in zweiter Etage,  
fünf Zimmer, Cabinet, Küche, Entrée  
und abtheil. Zubehör, vom 1. April  
1876 zu vermieten.  
Näheres daselbst beim Haushälter,  
Hof links. [156]

**Neue Oderstraße 8a,**  
nahe dem Königsplatz, sind Wohnungen  
von 3 Zimmern, Entrée, Cabinet,  
Küche mit Wasserleitung, Keller und  
Boden zum Preise von 600 und 700  
Mark per bald oder Oftern zu verm.

**Rosenthalerstraße 1a**  
ist der erste halbe Stock, bestehend  
aus 3 Zimmern, Küche, Entrée und  
Zubehör 1. April 1876 zu beziehen.  
Als Geschäftslocal sind Schmiede-  
bude 8 im 1. Stock zwei Zimmer  
sofort zu vermieten. [161]

**Mieths-Anzeige.**  
Vom 1. April 1876 an sind Garbe-  
straße Nr. 7 zu vermieten. [101]  
im 2. Stock eine Wohnung von  
3 Vorderzimmern, 2 Küchen, zwei  
Hinterzimmern, dunklem Cabinet und  
Entrée;  
im 3. Stock 2 Wohnungen, be-  
stehend aus einer größeren Hälfte,  
4 Vorderzimmer, 1 Küche und Entrée,  
der kleineren Hälfte, 3 Vorderzimmer,  
1 Küche und Entrée.  
Ferner Pferdehals u. Wagenremise.  
Alle Wohnungen mit Wasserleitung,  
Maschinen und Trockenboden. Be-  
nutzung und dem sonst üblichen Bei-  
gelab.  
Näheres bei Th. Sähig, Garbe-  
straße Nr. 7.

